

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen



mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

<p>Inserate, die einspalt. Petitzeile 20 Pf. Reklamezeile 50 Pf. Annahme nur bis 4 Uhr nachm.</p>	<p>Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. b. Niederlagen ins Haus gebracht 2.05.</p>	<p>Bezugspreis durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf.</p>
<p>Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.</p>	<p>Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.</p>	

Nr. 8

Hirschberg, Donnerstag, den 10. Januar 1907

95. Jahrgang

Wähler des Wahlkreises Hirschberg-Schönau! Wählet am 25. Januar Dr. Ablass.

Wünsche der Beamten.

Das preussische Abgeordnetenhaus wird sich in seiner Dienstag begonnenen Tagung sehr eingehend mit Beamtenfragen zu beschäftigen haben. Die Forderung einer Revision der Beamtengehälter, insbesondere jener der mittleren und unteren Beamten, ist durch die veränderten Zeitverhältnisse eine so dringende geworden, daß eine alsbaldige Lösung nicht zu umgehen ist. Diese Forderung ist bisher fast ausschließlich von der Linken vertreten worden, die ja auch in der letzten Tagung den Antrag auf Erhöhung des Wohnungsgeldes für Unterbeamte durchgesetzt hat.

Inzwischen sind nun alle Lebensbedürfnisse weiter gestiegen und es ist ein allgemeines Sinken der Preise nicht zu erwarten. Die Folge davon ist, daß ganze Beamtenkategorien tatsächlich Not leiden, da es nicht mehr möglich ist, mit Gehältern von 900 bis 1200 Mark eine Familie zu erhalten. Aber auch bei den besser bezahlten Beamten ist das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben ein derartiges geworden, daß die Dienstfreudigkeit unter schweren Nahrungsjorgen leiden muß, während andererseits die Anforderungen des Dienstes ständig steigen. Es sei nur auf den vermehrten Verkehr der Eisenbahnen verwiesen, dem eine entsprechende Vermehrung des Beamtenapparates nicht gegenübersteht, sodaß eine starke Mehrbelastung des Einzelnen unausbleiblich ist. Die Minister haben sich ihrerseits eine sehr anständige Repräsentationszulage von je 14 000 Mk. bewilligen lassen, sie werden auch nicht bestreiten können, daß für ihre Untergebenen das gleiche Bedürfnis nach Aufbesserung vorhanden ist. Die Regierung ist ja denn auch bereit, helfend einzuspringen. Nach den Andeutungen der Thronrede haben wir es aber nicht mit einem einheitlichen Werk zu tun, sondern mit einem Stück- und Flickwerk, das keineswegs dem vorhandenen Bedürfnis entspricht und darum niemanden recht befriedigen wird. Die Gehaltsverbesserung soll sich beschränken auf „mehrere Klassen von mittleren und unteren Beamten des Außendienstes, bei welchen die an ihre dienstliche Tätigkeit und Verantwortlichkeit zu stellenden höheren Anforderungen eine Steigerung der Gehaltsfähe besonders dringlich machen.“ Außerdem sollen die geringst besoldeten Unterbeamten erhöhte einmalige und außerordentliche Unterstüzungen erhalten.

Es würde danach also lediglich bei einer Aufbesserung einiger Kategorien von Eisenbahnbeamten sein Bewenden haben, und zwar lediglich im Hinblick auf die gesteigerten Dienstansforderungen, im übrigen aber sollen nur noch einige Unterbeamte einmalige Unterstüzungen erhalten. Es ist bezeichnend, daß die

Regierung nicht einmal wagt, den Grund dieser Unterstüzungen offen zu nennen, nämlich die allgemeine Teuerung der Lebensmittel, die es den am schlechtesten bezahlten Beamten überhaupt nicht mehr möglich macht, auszukommen. Aber die anderen Beamten leiden ebenfalls unter diesen wirtschaftlichen Verhältnissen, und da infolge der Reichsgesetzgebung die Teuerung nicht mehr als etwas nur Vorübergehendes, sondern als ein dauernder Zustand anzusehen ist, so kann man mit einem Flickwerk, wie es hier in Aussicht gestellt wird, die berechtigten Beamtenwünsche nicht befriedigen. Die ganze Beamtenbesoldung muß auf eine neue bessere Grundlage gestellt werden, wie es der schon gestern erwähnte freisinnige Antrag verlangt. Der Finanzminister wird nicht umhin können, sich zu dieser drängenden Frage bereits in seiner Statrede zu äußern.

Es handelt sich dabei aber nicht allein um reine Gehaltsfragen, man wird auch die Aufrückungszeit gleichmäßig als bisher gestalten müssen. So erreichen einzelne Beamtenkategorien das Höchstgehalt bereits in 12 Jahren, andere in 15, 18, ja erst in 21 Jahren. Ebenso ist es notwendig, die Diätarzeit möglichst abzukürzen und die Hilfsbeamtenzeit bei der Pension in Anrechnung zu bringen, da der jetzige Zustand große Ungerechtigkeiten enthält. Man wird dabei auch erfahren, wie der neue Eisenbahnminister sich zu den sozialpolitischen Fragen seines Ressorts verhält und ob er die Zusagen durchführt, die sein Amtsvorgänger noch in Aussicht gestellt hat. Besonders bedarf die Frage des Nachdienstes, der Dienst- und Ruhezeiten, sowie des Erholungsurlaubes einer zeitgemäßen Regelung.

Ein neues Flugblatt der Sozialdemokratie

ist über Sonntag in unserem Wahlkreise verteilt worden. Wer da geglaubt hatte, daß in dem ersten Flugblatte die sozialdemokratischen Fälschungskünstler bereits den Gipfel ihres Könnens erklommen hätten, sieht sich enttäuscht. Die Herrschaften können noch höher, viel höher hinaus. Den Beweis haben sie in ihrem neuesten Flugblatte erbracht.

So viel Sätze — so viel Lügen.

Es wäre aber Torheit, sie einzeln zu widerlegen. Mit Leuten, die mit frecher Stirn bestreiten, daß auch am Südpol der Schnee weiß und der Himmel blau ist, kann man nicht debattieren. Sie werden eines Tages an ihren eigenen faulstüchigen Lügen ersticken. Und jenen, die ein solch dickes Brett vor dem Kopfe tragen, daß sie auch heute noch die Abertausenden Schweindeleien für bare Münze nehmen, diesen geistig Armen ist nun

einmal nicht zu helfen und deren Vertrauen ist sogar „Genosse“ Albert würdig.

Aber den andern, die angewidert von dem Albertschen Treiben der Sozialdemokratie bereits wieder den Rücken gekehrt haben, sei nur an einem Beispiel die maßlose Verlogenheit dieses neuesten Flugblattes bewiesen. In der bemitleidenswürdigsten Hilflosigkeit, dem Freisinn und seinem Kandidaten etwas anzuhängen, ist der Flugblattschreiber unter anderem auch auf folgenden Blödsinn verfallen:

Nicht einmal in der Frage des wichtigsten Volksrechtes, des Reichstagswahlrechtes, ist die Partei zuverlässig. . . . ein Freund und Genosse des Dr. Zwick, der kürzlich verstorbene Abg. Dr. Zwick-Berlin, durfte sich offen als Feind des Reichstagswahlrechtes bekennen, ohne von der Partei dafür abgeschüttelt zu werden!!!!

Das ist natürlich heller Unsinn! Zwick hat Zeit seines Lebens treu zum Reichstagswahlrecht gestanden. Das weiß die ganze Partei. Aber irgend etwas — sagten wir uns — muß der Behauptung zugrunde liegen. Irgend eine Bemerkung des Verstorbenen mußte von sozialdemokratischen Fälschern auf den Kopf gestellt worden sein. Und um dieses Fälscherkunststück zu entlarven, wandten wir uns nach Berlin an einen der vertrauesten persönlichen und politischen Freunde des verstorbenen Dr. Zwick und darauf erhalten wir nun kurz und bündig folgende Antwort:

Die sozialdemokratische Behauptung, daß der verstorbene Abg. Dr. Zwick-Berlin sich offen als Feind des Reichstagswahlrechtes bekannt habe, ohne von der Partei dafür abgeschüttelt zu werden, ist eine Lüge. Niemand weiß hier, welche Äußerung Zwicks überhaupt zu einer derartigen Auffassung im allermindesten Anlaß gegeben haben könnte.

Mit freundlichem Gruß

E. Kündel.

Also blank erfunden! Frei aus den Fingern gezogen!

Das ist erbärmlich und feig. Es handelt sich um einen Toten, der sich selbst nicht mehr zu verteidigen vermag. „Genosse“ Albert richtet sich täglich mehr zugrunde.

Zur Wahlbewegung.

Das Zentrums-Wahlkreisomitee für Girsberg-Schönan hat für die Reichstagswahl Wahlenthaltung beschlossen.

Die freisinnige Volkspartei stellte im Kreise Gühran-Wohlan den Bauerngutsbesitzer Wenzel-Girbigsdorf auf, der die Wahl annahm. Die königliche Regierung in Liegnitz, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, hat folgende Verfügung erlassen: „Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen usw. Angelegenheiten veranlassen wir die nachgeordneten Behörden, durch geeignete Anordnungen dafür Sorge zu tragen, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen den Beamten und Lehrern des diesseitigen Geschäftsbereichs die Ausübung des Wahlrechts an den Tagen der Haupt-, Stich- und Nachwahlen möglichst erleichtert wird.“

Deutsches Reich.

— Ein neuer deutsch-französischer Kolonial-Konflikt? Dem „Temps“ zufolge wird sich Minister Richon veranlaßt sehen, in Berlin zu eruchen, daß der deutsche Kommissar in Sarana (Kamerun) beauftragt werde, das über 500 Seelen zählende, angeblich drei Kilometer südlich vom zehnten Parallellkreis liegende, vom intelligenten Stamm der Bohl-Neger bewohnte Dorf Binder den Franzosen zu überlassen. Die deutsch-französische Grenzkommission soll nämlich bekundet haben, daß das Dorf Binder und Umgegend, was für das französische Tschadsee-Gebiet sehr wichtig sei, bisher nur infolge ungenauer geographischer Aufstellungen als deutsches Gebiet angesehen wurde. Es wird hinzugefügt, daß der deutsche Kommissar sich auf den bestimmten Befehl berufen habe, den Posten nicht zu verlassen.

— Die Geheimen Legationsräte v. König und Rose, deren Namen bei der Erörterung der Kolonialskandale im vorigen Sommer viel genannt wurden, sind jetzt zur Disposition gestellt worden.

— Der Deutsche Beamtenbund erläßt einen Wahlauftrag an die Reichs-, Staats-, Kommunal- und Privatbeamten Deutschlands. Es wird darin allen Beamten dringend ans Herz gelegt, Mann für Mann an die Wahlurne zu treten und nur einem Kandidaten die Stimme zu geben, der folgende Beamtenforderungen vertreten will: 1. den Zeitverhältnissen angepaßte Gehälter und verbesserte Gehaltskalkulation; 2. eine ausreichende Pensions- und Hinterbliebenenversorgung; 3. Regelung des Wohnungsgeldzuschusses; 4. Verbesserung der Disziplinargesetze; 5. Schaffung gesetzlich anzuerkennender Beamtenausschüsse und 6. eine gesunde Bodenreform.

— Kolonialdirektor Dernburg hielt Dienstag abend in Berlin in einem großen Kreise von Gelehrten und Künstlern einen Vortrag über die Kolonialpolitik des Reiches. Im Anschluß an den Vortrag hat sich ein Aktionskomitee zur Aufklärung des Volkes über kolonialpolitische Fragen gebildet.

— Großes Aufsehen erregt ein Leitartikel der „Newport Sun“, der ein Bündnis der Vereinigten Staaten mit Deutschland als Gegengewicht gegen die anglo-japanische Allianz erörtert. Das Blatt konstatiert, infolge der langjährigen Aufmerksamkeiten des deutschen Kaisers gegenüber den Vereinigten Staaten beständen die besten Beziehungen zwischen beiden Ländern. Der Kaiser soll jedoch nach dem Projekt des „Sun“ erklären, daß er keinen Versuch Englands und Japans dulden wolle, das Sternenbanner vom Ozean zu vertreiben. Deutschland würde durch das amerikanische Bündnis starke finanzielle Unterstützung finden. Solange die jetzige britische Regierung am Ruder sei, sei ja allerdings eine anglo-japanische Aggression nicht zu befürchten. — Amerikanische Zeitungsartikel sind stets mit Mißtrauen aufzunehmen.

— Gegen die „insamigen Jesuiten“ vom Zentrum und der Sozialdemokratie zog Herr Jordan v. Kröcher-Winkelburg, der Präsident des Abgeordnetenhauses und Reichstagskandidat für Salzweibel-Gardelegen, in einer in Salzweibel gehaltenen Rede in seiner junkerlich-burschikosen Weise zu Felde. Dabei machte er eine sehr interessante Mitteilung. Herr Jordan v. Kröcher sagte:

Es ist eben traurig, daß die anständigen konservativen Leute im Reichstage nicht „zipp“ sagen dürfen. (1) Wenn man hinter die Kulissen sieht, dann sieht es doch recht schlimm aus. Ich habe vor einiger Zeit mit einem konservativen Abgeordneten gesprochen und ihm gesagt: „Seid ihr denn ganz von Gott verlassen, daß ihr solche Anträge unterschreibt?“ Darauf suchte der Herr mit den Achseln und meinte, die Pfaffen sagen einfach, wenn du nicht unterschreibst, wirst du nicht wiedergewählt.

Für diese Enthüllung, die auf das überzeugendste die Abhängigkeit der ostelbischen Konservativen von ihren klerikalen Patronen darlegt, wird man in allen freibeitlich gesinnten Kreisen Deutschlands Herrn von Kröcher zum höchsten Dank verpflichtet sein.

— Was du nicht willst, daß man dir tu' . . . Die Wahlbewegung zeitigt mitunter recht eigenartige Früchte. Im Wahlkreis Offenbach-Dieburg ging der bisherige nationalliberale Abgeordnete Dr. Becker, der übrigens auf seine Wiederaufstellung verzichtet hat, in eine sozialdemokratische Versammlung und suchte dort seine Anschauungen zu vertreten. Wahrscheinlich hat er den Herren Genossen recht bittere Pillen zu schlucken gegeben, denn in dem Bericht im „Vorwärts“ ward darüber geschrieben, er habe die Noblesse belündet, die Redezeit so zu mißbrauchen, daß es unseren Genossen zur Unmöglichkeit wurde, ihm gebührend zu antworten und sie sich deshalb kurzerhand zum Schluß der Versammlung genötigt sahen. Ob die Genossen keine Zeit mehr hatten oder nicht wußten, was sie dem Dr. Becker antworten sollten, geht aus dieser Notiz nicht hervor. Uns interessiert ja auch nur die Tatsache, daß man sich im „Vorwärts“ und den ihm nahestehenden Blättern über den Mißbrauch der Redezeit so aufregt. Die „Genossen“ sollten sich besänftigen an ihre eigene Nase fassen. Von niemand wird die Redezeit so mißbraucht, wie gerade von jener Seite. Die Entsendung von sogenannten Bandwurmrednern ist ein beliebtes Mittel der „Genossen“, um in gemäßigten Versammlungen eine andere Meinung nicht mehr aufkommen zu lassen. Da wird kein Wort der Entrüstung gefunden, aber wenn das Mittel gegen die Herren selbst angewandt wird, ja Bauer, da ist das ganz etwas anderes.

— Noch die freie Meinung! Daß die Sozialdemokraten, wenn sie Arbeitgeber sind, es mit jedem „bürgerlichen Kapitalisten“ an Ausbeutungswut aufnehmen, das haben wir schon oft nachweisen können. Geradezu drastische Beispiele haben namentlich die Lagerhalter in den sozialdemokratischen Konsumvereinen geliefert, die immer und immer wieder mit ihren berechtigten Klagen an die Öffentlichkeit treten. Gegenwärtig beschäftigt eine Beschwerde der Lagerhalter des unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Allgemeinen Konsumvereins in Braunschweig die Öffentlichkeit. Auf den Inhalt der Beschwerde kommt es dabei nicht an. Bemerkenswert ist nur folgende Äußerung der Beschwerdeführer in einer öffentlichen Erklärung:

„Wir sind nun auch der Meinung, daß eine persönliche Aussprache seitens des Vorstandes mit unserer Kommission für beide Teile erziprieglisch ausgefallen wäre. Aber das ist ja bei uns nicht möglich, eine Verständigung herbeizuführen. Die selbständige Meinung eines anderen kommt bei uns nicht zur Geltung. Nur der Vorstand ist berufen und glaubt, nur allein dem Allgemeinen Wohl des Vereins zu dienen; jede Regung anderer Angestellter wird unterdrückt.“

Wenn ein Privatunternehmer seinen Angestellten oder Arbeitern gegenüber so handelt, dann wird in der sozialdemokratischen Presse ein großes Gellö darüber gemacht. Diese Beschwerde zeigt jedenfalls von neuem, daß man auf jener Seite erst einmal im eigenen Hause Ordnung schaffen sollte, ehe man seine Nase in fremde Luren steckt.

— Das Strafverfahren gegen den Bureauvorsteher Wiskaba wurde gleichfalls eingestellt.

— **Wahlurnen für die Reichstagswahl** empfiehlt der Landrat des Kreises Osthavelland durch folgende amtliche Bekanntmachung:

In einzelnen Wahlbezirken werden noch so primitive und unvollkommene Gefäße als Wahlurnen zum Einwerfen der mit einem Umschlag versehenen Stimmzettel benutzt, daß dadurch nicht nur das Wahlgeheimnis, sondern das ganze Wahlergebnis gefährdet wird. Ich mache die Magistrate, Gemeindevorstände und Gutsbesitzer darauf aufmerksam, daß die Elektrizitätsaktiengesellschaft Hydravert in Berlin-Charlottenburg eine Wahlurne konstruiert hat, deren Hauptvorteil in der Briefkastenform mit einem Fallklappenverschluß des Bodens besteht. Die Oeffnung der Urne nach beendeter Wahl und ihre gleichzeitige Entleerung geschieht durch Herausziehen eines Verschlusstiftes und durch einfaches Hochheben der Urne an den Handgriffen. Hierdurch fallen die Klappen des Bodens nach unten und die Wahlkugeln durcheinandergemischt auf den Tisch. Ich kann diese Art Wahlurne nur empfehlen und ersuche, falls auf die Beschaffung einer solchen reflektiert wird, die Bestellung sofort an mich zu melden. Der Preis stellt sich für eine Urne für 500 Wähler und darunter auf 5 Mark, für mehr als 500 Wähler auf 7 Mark das Stück.

Wir haben bereits früher darauf hingewiesen, daß gerade durch die Einführung der Wahlkugeln die Verletzung des Wahlgeheimnisses bei der Benutzung von Suppenterrinen, Zigarrenkisten und dergleichen als Wahlurnen bedeutend erleichtert wird, da sich in einer solchen „Wahlurne“ die Wahlkugeln viel besser aufeinanderstapeln lassen, als dies früher bei den einfachen Stimmzetteln möglich war. Darum verdient das Vorgehen des Landrates des Kreises Osthavelland entschiedene Beachtung und Nachahmung. Freilich wäre es Pflicht der Regierung gewesen, den Wahlvorständen die Benutzung bestimmter Wahlurnen vorzuschreiben, die eine Verletzung des Wahlgeheimnisses unmöglich machen. Die Regierung hat zum Erlaß einer derartigen Bestimmung wahrlich Zeit genug gehabt.

— **„Unpatriotische“ Nationalliberale.** Von dem Herrn Landrat b. Jagow (Osterburg, Wahlkreis Osterburg-Stendal) wird erzählt, er habe auf eine Anfrage geantwortet: Selbstverständlich könne derjenige nicht Mitglied des patriotischen Vereins bleiben, der nationalliberal wähle. In einer nationalliberalen Versammlung in dem Wahlkreise hat man sich ob dieser Äußerung ungemein entrüstet, und mit Zug und Recht, wie zugegeben werden darf. Aber die Nationalliberalen mögen sich trösten mit den Freisinnigen, denen der Vorwurf mangelnder patriotischer Gesinnung immer wieder gemacht worden ist, ohne daß sie dadurch Schaden an Leib und Seele genommen haben.

Ausland.

Oesterreich - Ungarn.

Der tschechische Klerus scheidet sich. Unter der niedrigen tschechischen Geistlichkeit in Böhmen und Mähren ist seit einiger Zeit eine starke Agitation zur Sicherung der bürgerlichen Rechte des Klerus im Gange. In erster Linie wird die Forderung gestellt, das Ehelikar aufzuheben, es hat sich sogar zu diesem Zwecke eine besondere Liga unter der Geistlichkeit gebildet. Gegen diese Tendenzen lehrt sich ein sehr scharfer Hirtenbrief des Fürstbischofs.

Der niederösterreichische Landtag hat einen Dringlichkeitsantrag angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich einen Gesetzesentwurf betreffend die Einführung der allgemeinen Volksversicherung auszuarbeiten.

Persien.

Der Schah von Persien, der König der Könige der Schahinshah Muzaffar-ed-Din ist, wie uns telegraphisch gemeldet wird, Dienstag nachmittag im Alter von 53 Jahren gestorben.

Die Befürchtungen, daß sein Tod ernste Unruhen zur Folge haben würde, scheinen sich nicht verwirklichen zu sollen. Der Thronwechsel wird sich sicherlich ohne Störung vollziehen. Die Herrschaft ist auf Muzaffar-ed-Dins ältesten Sohn Muhammed Ali Mirza, der am 21. Juni 1872 geboren wurde, also 34 Jahre alt ist und bisher den Titel „Bakir“, mutmaßlicher Thronfolger, trug, übergegangen. Da jeder morgenländische Herrscher in seinem Nachfolger seinen natürlichen Rivalen erblickt, ist Muhammed Ali Mirza während der Regierung seines Vaters, wenig hervorgetreten. Die Erziehung, die er erhielt, war eine sorgfältige. Eigene europäische Lehrer unterrichteten ihn in den Sprachen und er beherrscht das Russische und das Französische ziemlich geläufig. Mit der Literatur seines Vaterlandes hat der neue Schah sich eingehend beschäftigt und er gilt für einen ihrer besten Kenner. Seinem Vater ist der neue Schah ähnlich durch sein etwas schwermütiges, nicht besonders energisches Wesen; doch sagt man ihm gewisse liberale Neigungen nach. Thronfolger ist jetzt nach Muhammed Ali Mirzas Regierungsantritt sein gegenwärtig elfjähriger Sohn Hussein Ali Mirza geworden.

Die persischen Räuber, welche den Aufschlag auf den Freiherrn v. Mithofen und Dr. Schulz verübt haben, sind nach einem Telegramm der Deutschen Kabeltelegraphengesellschaft ergriffen worden; sie werden hingerichtet werden.

Tagesneuigkeiten.

Eine Bahn auf das Matterhorn. Die Ingenieure Golliez und Imfeld haben beim Bundesrat ein Gesuch für die Konzeption einer Eisenbahn von Zermatt auf den Matterhornspiz (4475 Meter) eingereicht. Die Kosten werden auf zehn Millionen Franks angesetzt. Die Bauzeit wird eine Dauer von vier Jahren beanspruchen. Die Kosten des Retourbilletts Zermatt-Matterhorn sollen 50 Franks betragen.

Einer, der nicht weiß, welcher Konfession er angehört. Der wohl seltene Fall, daß ein schon bejahrter Mann nicht weiß, welcher Konfession er angehört, ereignete sich vor dem Schöffengericht in Halle a. Saale. Alle Mühen des Richters, das Religionsbekenntnis des Mannes zu erforschen, waren erfolglos. Auf die Fragen: „Ist Ihnen von Luther nicht so etwas dunkel erinnerlich?“ und „nannte man den Herrn, der Sie konfirmiert hat, Pfarrer oder „Pastor“, reagierte der Zeuge nicht. Da auf einmal glaubte man den Stein der Weisen gefunden zu haben. Der Richter fragte: „Hatte der Mann, der Sie konfirmiert hat, Kinder?“ „Ja!“ sagte der Zeuge, und daraus folgerte man, daß der Zeuge evangelisch war.

20 000 000 Mark erschwindelt. Aus Newyork wird berichtet: Ein ganz außerordentlich geschickter Schwindler, der bereits seit drei Jahren in den Vereinigten Staaten sein Wesen treibt, ist in der Person des Dr. Richard C. Flower verhaftet worden. Flower behauptete, in Oxford den Doktorgrad erworben zu haben, und tauchte unter den verschiedenartigsten Masken und Verkleidungen in allen großen Städten Amerikas auf. Er erklärte, eine Erfindung gemacht zu haben, mit der man künstliche Diamanten von beliebiger Größe und dem höchsten Glanze herstellen könne, und gab Prospekte aus, die zu einer Beteiligung an seinem Unternehmen einluden. Er hat während seiner Laufbahn von etwa 10 000 Opfern eine Summe von wenigstens 20 000 000 Mark erhalten. Immer wieder gelang es ihm, so ehrwürdig aussehenden Männern mit dem langen Bart und den gutmütigen blauen Augen, Leichtgläubige zu finden, die ihm ihr Vermögen anvertrauten. Bisweilen hat er seine Opfer auch hypnotisiert.

Lawinenunglück in den Pyrenäen. Wie aus Bergpignan berichtet wird, wurde an der spanischen Grenze durch einen Lawinensturz der Kirchturn der Gemeinde Candobon zum Einsturz gebracht, als gerade Gottesdienst in der Kirche abgehalten wurde. Zahlreiche Personen wurden getötet resp. schwer verletzt.

Der Jurist braucht das nicht zu wissen. Als wahre Geschichte erzählt die neueste „Jugend“ folgendes: Ein Gymnasialprofessor fragt in der Physikstunde der Oberklasse: „Wagner, können Sie mir sagen, bei welcher Temperatur das Wasser gefriert?“ Der Schüler schweigt verlegen. „Nun, das wissen Sie also nicht. Was wollen Sie denn eigentlich einmal werden?“ Der Schüler antwortet: „Jurist, Herr Professor.“ „Ach so, da brauchen Sie es allerdings nicht zu wissen, da nehmen Sie einfach einen Sachverständigen!“

Blut eines Wahnsinnigen. Der Bergmann Josef Hampels in Wirtensfeld bei Eger warf in einem Anfall von Wahnsinn seine drei Kinder aus dem Fenster und ermordete dann seine Frau durch Messerstiche. Außer der Frau wurde ein Kind getötet, die anderen wurden schwer verletzt.

Auf der Elbe bei Dresden herrscht starker Eisgang. Es wird Hochwasser befürchtet.

Zum Jubiläum des Kardinal Fürstbischofs Kopp.

Zu dem Feste, das in den Räumen des Konvikts zu Ehren des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Kopp abgehalten wurde, waren etwa 300 Personen erschienen. In der Mitte der Ehrentafel saß Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp, links der Landespräsident von Oesterreich-Schlesien, Hr. v. Heinold, rechts Kultusminister Dr. von Staudt, dem Kardinal gegenüber Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer. Die Rede der Festreden eröffnete Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp selbst. Die Rede behandelte die Beziehungen zwischen Staat und Kirche. Beide Gewalten seien keine Gegenkräfte, diese würden erst durch die Frrungen der Menschen hervorgerufen. Die Rede klang in ein Hoch aus auf die beiden Gewalten, die staatliche, die in der Diözese Breslau durch den Deutschen Kaiser und den Kaiser von Oesterreich, und die kirchliche, die durch den Papst vertreten werde. Darauf sprach Kultusminister Dr. v. Staudt, der darauf hinwies, daß das verdienstvolle Wirken des Jubilars stets den interkonfessionellen Frieden gefördert habe. Die kirchlichen Verdienste des Jubilars seien schon lange anerkannt durch Verleihung der hohen Kardinalswürde. Der Staat habe dem besonderen Vertrauen zu dem Jubilar schon mehrfach Ausdruck gegeben. Der Minister gab dann seiner innigen Dankbarkeit Ausdruck für die Unterstützung, die er bei seinen Arbeiten, durch den Jubilar gefunden habe, besonders bei den Bestrebungen der Wiederherstellung und der Festigung des Friedens zwischen den beiden Konfessionen. Der Minister schloß mit dem Wunsche, der Jubilar möge noch viele Jahre zum Segen der Diözese erhalten bleiben. In seinen Dankesworten hob Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp die Unterstützung hervor, die er, wie von den Provinzialbehörden, so auch von den obersten Behörden stets genossen habe, die von dem Geiste der Duldsamkeit und der sachlichen Erwägung erfüllt seien. Redner schloß mit einem Hoch auf den Minister Dr. von Staudt. Der Landespräsident von Oesterreich-Schlesien, Hr. v. Heinold, gedachte der hervorragenden Verdienste, die der Kardinal sich um Oesterreich-Schlesien erworben habe und brachte auf den Kardinal ein Hoch aus. Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp dankte

Wähler des Wahlkreises Löwenberg!

Wählet am 25. Januar Herrn Rektor Kopsch.

dem Landespräsidenten und toastete auf diesen. Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer-Köln brachte ein Hoch auf den Jubilar im Namen des gesamten Episkopats von Preußen aus, worauf Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp auf Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer und den gesamten preussischen Episkopat toastete.

Den Schluß der Veranstaltung bildete Montagabend ein Fest im Schießwerder, an welchem sämtliche zur Feier eingetroffenen fremden Bischöfe, die Deputationen der Städte, welche den Jubilar zum Ehrenbürger ernannt hatten, die hervorragendsten Vertreter des schlesischen katholischen Adels, die Malteserritter und zahlreiche Teilnehmer aus Stadt und Provinz teilnahmen. Erzengel Graf Balleskreim hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Als Civ. Eminenz Ihr Hirtenamt antraten, litt die Diözese Breslau unter den schweren Folgen des unseligen Kampfes, der seine Verwüstungen überall hinterlassen hatte, großer Priesterangel, verödete Klosterliche Niederlassungen, verödete Gemeinden, das war der Zustand, in dem Civ. Eminenz die Diözese Breslau vorfanden. Sie waren erfolgreich bemüht, durch apostolische Klugheit diese Zustände zu beseitigen. Heute können Sie mit Befriedigung auf eine wohlgeordnete Diözese hinblicken.“ Der Bürgermeister von Teschen, Reichsrat Dr. Demel, feierte den Kardinal als Förderer des Friedens und gedachte besonders seiner Verdienste um den österreichischen Anteil. Dr. Antoni, Oberbürgermeister von Zülba, ging auf die Wirksamkeit des Jubilars in Zülba näher ein. Der Gefeierte selbst brachte seinen Dank in einer längeren Ansprache zum Ausdruck. Oberbürgermeister Warmbrunn aus Reisse feierte den Episkopat. Kardinal-Erzbischof Fischer von Köln dankte im Namen aller Bischöfe. Den Schlußchor bildete das große Halleluja aus dem Oratorium „Messias von Handel, worauf die Versammelten den durch die Bischöfe gesendeten Segen empfingen.

Der Kardinal spendete für die Armen 3000 Mark an den Breslauer Vinzenzverein und 3000 Mark an die städtische Armenverwaltung zu Breslau, sowie um den Kindern einen Festtag zu bereiten, 200 Mark an das Erziehungsheim Mariahilf (Gräfin zu Stolberg), 200 Mark an die Breslauer Hedwigsschwestern, 100 Mark an das Orphanotropheum, 100 Mark an das Kinderhospital zur Schmerzhafsten Mutter Gottes.

* * *

Völlig objektiv und voller Anerkennung für die Persönlichkeit des Jubilars hatten in diesen Tagen sämtliche Breslauer Blätter der Jubiläumsfeier gedacht und nirgends war ein verletzendes Wort laut geworden. Trotzdem scheint ein greller Mißton die Feier gestört zu haben, wenn die folgende Meldung des „B. L.“ sich betrachten sollte. Dem Blatte wird aus Breslau unterm 8. Januar gemeldet:

Bei der Jubiläumsfeier des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Kopp stellte der Geheimsekretär des Kardinals, Dr. Kurt Ziesch, vor Beginn der Gratulationscur an die Vertreter der nichtultramontanen Presse namens des versammelten Episkopats das Ansuchen, während der Rede des Kardinals Fischer-Köln den Saal zu verlassen. Nur der anwesende Vertreter der katholischen „Schlesischen Volkszeitung“ dürfte die Rede stenographieren, die anderen Blätter würden dann einen „revidierten“ Abzug erhalten. Nach der Rede Fischers könnten wieder die sämtlichen Pressevertreter im Saale erscheinen. Ferner wurden die Journalisten ersucht, auch während der Glückwunschrreden der städtischen und staatlichen Behörden den Bischofsaal zu verlassen. Auf diese Erklärungen des Geheimsekretärs hin verließen die Vertreter der liberalen Blätter unverzüglich das fürstbischöfliche Palais.

Eine größere Torheit könnte gerade von ultramontaner Seite im Augenblick gar nicht begangen werden.

Lokales und Provinzielles.

Girischberg, 10. Januar 1907.

(Umschau.) Welche Studien ein moderner Handwerker treiben muß, wenn er sein Fach rechtchaffen verstehen will, davon legt der letzte Jahresbericht über das Fortbildungsschulwesen Berlins bereits Zeugnis ab.

Nehmen wir die Tischler Schule. Daß der Lehrling oder Gehilfe in alledem weiter geführt wird, was seine Handfertigkeit fördert oder seinen Formensinn zu entwickeln vermag, ist selbstverständlich. Aber daneben hat er noch mancherlei Studien zu treiben. Er wird beispielsweise gründlich „Materialienkunde“ in Bezug auf Holzarten betreiben. Ihm werden die Ersatzmittel und Imitationen, die passenden Anwendungen von Glas und Intarsien, von Polstern, Draperien, Gobelins und Tapeten erklärt. Der junge Tischler wird ferner in die Chemie eingeführt. Die Fachschulen für Maschinenbau, Mechaniker und Elektrotechniker münden nach ihrem Unterrichtsplan beinahe wie Polytechnische Hochschulen an. Mathematik, Physik und Chemie sind Gegenstände der Experimental-Wissenschaft und werden in Laboratorien und Hörsälen gelehrt. Daneben geht ein Zeichenunterricht, der den Gehilfen befähigen soll, die Berechnungen des Ingenieurs und seine Konstruktionen wiederzugeben.

Der Buchbinder wird u. a. unterwiesen in der Lehre vom Titelsatz und Titeldruck, in der Farbenharmonie und in der Behandlung der Schriften für den Rückentitel. Einen ganz besonderen Kurzus erfordert der Goldschnitt und wieder einen besonderen das Mar-morieren. Die Konditoren führen in Marzipan förmliche Bild-hauserarbeiten aus; den Stubenmalern werden Gebiete erschlossen, die bisher nur den Malerinnen vorbehalten waren.

So sehen wir überall ein Streben nach höheren Zielen. Diese Vertiefung des Unterrichts ist aber auch sehr nötig, denn die gesamte Entwicklung des modernen Handwerks drängt eben zum Kunsthandwerk. Ueberaus charakteristisch für dieses Kapitel war die großartige Ausstellung von Fachschularbeiten auf der Reichenberger Ausstellung. Ueberall war der große künstlerische Zug zu spüren. Wer diesen nicht bemerkt oder glaubt, sich lediglich auf das rein Technische beschränken zu können, gerät heute unweigerlich in's Hintertreffen. Geistige Bildung und damit verbunden Bildung des Geschmacks, — das sind die Ziele, auf die unser Handwerk lossteuern muß. Und im Anschluß hieran kommen wir immer wieder auf unsere Mahnung an die Eltern zurück, gerade auch an die, die zum wohlhabenden Mittelstande gehören: ihre Kinder mehr dem Handwerk zuzuwenden, wenn sie irgendwie Geschick und Neigung dazu verraten. Ein künstlerisch arbeitender Handwerker von guter Schulbildung hat heute eine viel sicherere Aussicht, etwas zu erreichen, als irgend ein Beamter.

Die liberalen Wählerversammlungen im Kreise nehmen sämtlich einen glänzenden, den endlichen Erfolg ganz außer Frage stellenden Verlauf. Am Dienstag sprach Herr Dr. Alblatz in Brückenberg im „Waldhaus“ vor dicht gefülltem Saale. Eine Menge von Wählern waren nicht nur aus Brückenberg und Krummhübel, sondern auch aus Wolfshau, Querseiffen etc. und sogar aus Arnsdorf erschienen, — die Sozialdemokraten waren der Versammlung fern geblieben. Herr Dr. Alblatz fand mit seinen Ausführungen allgemeine rückhaltlose Zustimmung. Neben Zentrum und Sozialdemokratie beleuchtete er auch die bisherige Tätigkeit der Nationalliberalen im Parlament, die bekanntlich den Ausschlag gaben für das Zustandekommen der Fahrkartensteuer, für die Beseitigung des Reiseporzos und andere die wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung so enorm schädigende Dinge. Herr Rentier Hugo Wenzel wies in gebührender Weise die lügenhaften Verdächtigungen des Breslauer sozialdemokratischen Organs gegen seine Person zurück. Die Versammlung verlief in trefflichster Stimmung. Dasselbe war der Fall in Lomnitz, wo Herr Dr. Alblatz im großen Hauffeschen Saale sprach, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, während viele Wähler der Versammlung stehend beizubohnen mußten. Obgleich sich hier viele Sozialdemokraten eingefunden hatten, wurde das Hoch auf Herrn Dr. Alblatz mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Ein Sozialdemokrat aus Girischberg verlangte das Wort, welches ihm jedoch unter Hinweis auf die unglaublichen Szenen in Voigtsdorf nicht bewilligt werden konnte. Die Verächter und Vergewaltiger der Versammlungsfreiheit haben sich dies selber zuzuschreiben. Natürlich erfolgte nun wieder großer Skandal, worauf jedoch der allgemeine Unwille der übrigen Wähler gegen dieses rohdynamische Verhalten ausbrach und die tobenden Sozialdemokraten vor die Tür gesetzt wurden. Die Waffen, mit denen diese Herren den Wahlsfeldzug führen, müssen nachgerade allgemein auf das schärfste verurteilt werden.

(Zur Erleichterung des Sonntagsdienstes der Postagenten) wird die bisher bei den Postagenturen am Nachmittag der Sonntags- und gesetzlichen Feiertage abgehaltene Telegraphendienststunde weggelassen, und zwar bei allen Postagenturen an Orten, wo eine Eisenbahntelegraphenstation besteht, die während einer Nachmittagsstunde der Sonntags- und Feiertage Telegramme vom Publikum annimmt und ankommende Telegramme bestell, ferner bei Postagenturen, die nicht weiter als drei Kilometer von einer Reichstelegraphenstation oder einer zur Annahme und Bestimmung von Privattelegrammen ermächtigten Eisenbahntelegraphenstation entfernt liegen, welche an Sonntags- und Feiertagen nachmittags wenigstens während einer Stunde Dienst für das Publikum abhält. Die Oberpostdirektionen sind indes zur Beibehaltung der Telegraphendienststunde am Nachmittage der Sonntags- und Feiertage ermächtigt, wo entweder Fernsprechvermittlungsanstalten mit einer größeren Teilnehmerzahl bestehen oder wo besondere örtliche Ver-

Wähler des Wahlkreises Landeshut - Jauer - Bolkenhain! Wählet am 25. Januar Herrn Dr. Otto Hermes.

hältnisse (reger Schiffsverkehr, Bade-Verkehr, Weinlese u. dergl.) dies im öffentlichen Interesse dauernd oder für bestimmte Zeitabschnitte erforderlich erscheinen lassen.

r. (Der Verein ehemaliger Königsgradiere) hielt am Montag im Kunst- und Vereinshaus den ersten Appell im neuen Jahre ab. Der Versammlungsleiter begrüßte die Anwesenden mit den besten Wünschen für das neue Jahr und brachte auf das Kaiserhaus ein dreifaches Hoch aus. Das Ehrenmitglied, Herr Generalmajor z. D. Graf von Schlieffen, in Mohs bei Görlitz wohnhaft, hat dem Verein 12 Mark überschickt. Auf eine vom Königsgradiere-Regiment ergangene Anfrage, ob sich beim Verein bedürftige Kriegsteilnehmer befinden, sind dem Regiment einige Mitglieder namhaft gemacht worden. Den gütigen Spendern, welche zur Weihnachtsbescherung Geldbeträge bezug, andere nützliche Geschenke gestiftet hatten, wurde aufrichtiger Dank ausgesprochen. Zu fleißigem Sammeln von Staniol und Zigarrenspitzen wurde ermahnt und mitgeteilt, daß von nun an über die erfolgte Abgabe Buch geführt wird. Zu der am 9. Februar im „Konzertsaal“ stattfindenden Feier von Kaisers Geburtstag, verbunden mit Stiftungsfest, dürfen von den Mitgliedern Gäste nur in beschränkter Anzahl eingeführt werden. An der Parade der Garnison an Kaisers Geburtstag wird sich der Verein beteiligen, auch soll im Anschluß daran ein Fest-Appell im Vereinslokal stattfinden. Durch Versteigerung eines Hirschgeweihs wurden dem Fonds für das Kaiser-Deutmal 27 Mark überwiesen. Nach einem Vortrage über die deutschen Kolonien in Afrika wurde der Appell geschlossen.

Δ (Riesengebirgsverein.) Der Vorstand der Ortsgruppe Hirschberg des Riesengebirgsvereins hielt am 8. Januar abends seine programmmäßige Monatsfeier unter Leitung des Herrn Professor Dr. Rosenberger ab. Zunächst kam der Antrag des Kassensührers auf Erhöhung der Jahresbeiträge für die Hirschberger Mitglieder von 3 auf 3½ Mark zur Erörterung (welcher Betrag von den auswärtigen Mitgliedern bereits seit einer Reihe von Jahren gezahlt wird). Die Beschlußfassung hierüber wird einer am nächsten Dienstag (den 15. dieses Monats) abzuhaltenden Versammlung vorbehalten. Für denselben Abend, der im Hotel „Drei Berge“ stattfindet, steht bereits ein Vortrag des Herrn Bürgermeister Dr. Zoller in Aussicht. Demnach verständigte man sich über Höchstbeträge für Ausgaben im laufenden Jahre, um die anhaltend wachsenden Kosten mit den nicht gleichen Schritt haltenden Einnahmen in Einklang zu bringen. Neue Erörterung veranlaßte ein Anerbieten des Gartenbauvereins-Architekten Ahrens: der Ortsgruppe 336 Stück Bäume zur einseitigen Bepflanzung des Zinkweges unentgeltlich zu liefern, sodaß der Verein nur die Kosten für das Einsetzen und für die Baumpfähle zu tragen hätte, die allerdings reichlich 400 Mark belaufen würden. Schon wegen der Frage, ob die Anlieger zu solcher Bepflanzung ihre Einwilligung zu geben geneigt sind oder nicht, führte zu dem Beschlusse, vorher hierüber Erkundigungen einzuziehen, ehe auf das Anerbieten näher eingegangen werde.

* (Geflügelausstellung.) Von Donnerstag, den 17., bis Sonntag, den 20. Januar, findet die 13. Geflügelausstellung (vierte allgemeine) des Vereins für Geflügelzucht zu Hirschberg i. Schl. in den Sälen des Gasthofes „zum Kronprinz“, verbunden mit Verlosung, statt. Näheres im Inserat.

* (Westwechsel.) Das Haus Promenade Nr. 10, neben dem „Konzertsaal“, Herr Kaufmann Stenzel gehörig, ging durch Kauf an Herrn Buchdruckereibesitzer Dold über.

* (Die neueste Melange) macht die Maggi-Gesellschaft, indem sie einen Vertreter in die Fabriken aller Städte mit Proben ihrer Erzeugnisse sendet, welche in Gestalt von Bouillon und Suppen den Arbeitern herumgereicht werden. Auch die in unserer Druckerei Angestellten hatten am Montag Gelegenheit, die Preiswürdigkeit der Bouillonkapseln und Suppen-Päckchen zu probieren. Das Urteil war allgemein anerkennend und jedenfalls wäre es unseren Leuten ganz recht, wenn sie alle Tage so ein Frühstück bekämen.

* (Der erste weibliche Töpfer in Breslau.) Breslau zählt den ersten praktisch ausgebildeten weiblichen Töpfer unter seine Einwohner. Fräulein Käthe Süßmann, die Bahnbrecherin auf diesem Gebiete, hat nach zweijährigem Besuch der Breslauer Kunstgewerbeschule es nach Überwindung großer Schwierigkeiten durch eine Eingabe bei dem damaligen Handelsminister Möller erlangt, in die keramische Fachschule zu Bunzlau als erste weibliche Schülerin aufgenommen zu werden. Dort hat sie, wie die „Bresl. Ztg.“ meldet, gezeigt, daß auch ein Mädchen den körperlichen Anstrengungen, welche die technischen Leistungen auferlegen, gewachsen sein kann, wenn sie nur ausreichende Befähigung und Lust und Eifer zur Sache mitbringt. Zwei Jahre hat sie mit Fleiß ihren Studien ob-

gelegen und durch ihren Erfolg auch anderen Mädchen den Weg zum gleichen Ziele geebnet und somit einen neuen Frauenberuf geschaffen. Sie selber hat jetzt in Breslau ein Atelier für Porzellanmalerei und Kunstgewerbe Salvatorplatz 2 eröffnet, und wer die kleine Ausstellung besucht hat, hat sich selbst von der Kunstfertigkeit der Dame überzeugen können. Ihre besten Arbeiten sind seitens der Bunzlauer Schule auf die Ausstellungen nach Breslau, Görlitz, Dresden, Christiania und Venedig gesandt worden.

* (Zunderbericht der Hirschberger Talbahn Akt.-Ges.) zwei Pfannkuchen, ein Karton mit einem Paar Schuhe, ein Damenschirm, ein Taschentuch, ein fl. Schlüssel, ein Portemonnaie, zwei fl. Paletten und ein Meterstab.

* (Polizeibericht.) Gefunden: ein rothbrauner Glaceehandschuh auf dem Sande, ein brauner Spazierstock in der Neuhäuser Burgstraße, eine schwarze Pelzmütze in der Hellerstraße, ein Kinderportemonnaie mit geringem Inhalt auf dem Markte, ein Sportschlitten in der Papfen- bzw. Mühlgrabenstraße, ein Sportschlitten auf dem Plaze vor der Weinhold'schen Gärtnerei, derselbe ist gez. R. W., ein grauer wollener Handschuh im Rathausflure und ein Karton mit Macaroni-Proben auf der Chaussee zwischen den Waldhäusern und Bobersbörnsdorf, abzuholen im Baubüro des neuen Gerichtsgefängnisses in der Wilhelmstraße, der Abholungsart der übrigen Fundstücke ist auf dem Polizeiamte zu erfragen. — Zugefahren: ein brauner Jagdhund, abzuholen bei dem Kutscherstubenpächter Vogt, Bahnhofstraße 10/11. — Eingefangen: auf der Bergstraße ein schwarz- und weißgefleckter Hund (Foxterrier), derselbe ist im Polizeigefängnis abzuholen. Verloren: ein Damen-Regenschirm mit runder Krücke vom Bahnhof bis zum Kunst- und Vereinssaal, ein Paar Filzschuhe von der Bahnhofstraße bis Gatterhäuser, eine längliche Granatbroche in Goldfassung in der Stadt. Entlaufen: ein kleiner schwarzer Hund, abzugeben bei Kuschera, Salzgasse 2.

d. Grünau, 9. Januar. (Fortbildungsschule. — Vereinsleben.) Die Eröffnung der hier neu eingerichteten gewerblichen Fortbildungsschule erfolgte Montag abends 7 Uhr im hiesigen Schulhause mit 29 Schülern im Beisein der Gemeindeförperschaften, der Meister und Interessenten und der Lehrer. Nach gemeinsamem Gesang hielt Herr Gemeindevorsteher Göttschke eine Ansprache, worin er seiner und der Interessenten Freude über die Errichtung der Schule Ausdruck gab; er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Hauptlehrer Gölndner als Leiter der Schule legte dann in kurzen Worten die edlen Zwecke und Ziele der Schule dar, dankte besonders der Gemeindeförperschaft, die durch ihre Mitarbeit einen so weitsehenden Blick im Interesse der Ausbildung der heranwachsenden Jugend gezeigt und eröffnete die Schule mit der dringenden Ermahnung an die Schüler, im eigenen Interesse recht fleißig sich am Unterricht zu beteiligen. Gesang beschloß die einfache Feier. Der Unterricht wird nächsten Montag und Donnerstag abends von 7 bis 9 Uhr durch die Herren Hauptlehrer Gölndner und Lehrer Widule im Schulhause erteilt. — Zur Beschaffung von Utensilien oder Lehrmitteln hat Stadtrat Veer-Hirschberg 20 Mark überwiesen. — Der Männer-Turnverein beging Sonnabend im Gerichtskreischam sein Stiftungsfest bei ungemein reger Beteiligung. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Gölndner, hielt eine markige Festansprache. Die Klatsch-Aufführungen und die exakt ausgeführten Übungen am Barren riefen lebhaften Beifall hervor. An sechs Turngenossen, die im abgelaufenen Jahre sämtliche Turnstunden besucht hatten, wurden lobend unter Worten der Anerkennung hübsche Geschenke überreicht. Bei einigen gediegenen Couplets sowie fröhlichem Ball nahm die Festfeier den angenehmsten Verlauf.

* Hirschdorf, 9. Januar. (Auf die liberale Wählerversammlung.) wird Herr Dr. Alblach hier am Sonntag, den 13. Januar, nachmittags um 3 Uhr, im Saale der Prenzelbaude über die politische Lage sprechen. Eingeladen sind alle Wähler von Petersdorf, Gartenberg, Riesevald und den umliegenden Ortschaften.

* Petersdorf, 9. Januar. (In einer liberalen Wählerversammlung.) wird Herr Dr. Alblach hier am Sonntag, den 13. Januar, nachmittags um 3 Uhr, im Saale der Prenzelbaude über die politische Lage sprechen. Eingeladen sind alle Wähler von Petersdorf, Gartenberg, Riesevald und den umliegenden Ortschaften.

u. Petersdorf, 9. Januar. (Gewerkverein.) Der Ortsverband Petersdorf hielt am Sonntag nachmittags 3½ Uhr im Gasthof „zum Kronprinz“ eine Delegierten- und Verbandsversammlung ab, welche der Vorsitzende Herr Breit leitete. In der Delegierten-Sitzung wurde beschloffen, die nächste Verbandsversammlung am 7. April in Giersdorf abzuhalten; dann wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen. Nach einer Pause wurde vom Vorsitzenden die Verbandsversammlung eröffnet. Er sprach zunächst seine Freude über das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder aus. Der Tätigkeitsbericht von 1906 wurde vom Stellvertreter Reige-

G. & W. Ruppert

Hirschdorf

Stonsdorf I. Rsg.

empfehlen in anerkannt

vorzüglicher Güte

den weltbekannten

Stonsdorfer Kräuter-Bitter

feinster Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur
ausgezeichnet durch Staatsmedaille,

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatess-Geschäften.

Giersdorf verleser und genehmigt. Der Kassenbericht vom 4. Quartal und Jahreseschluß 1906 war von den Revisoren in bester Ordnung befunden worden. Dem Kassierer wurde Dank ausgesprochen. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt die Herren Heinrich Breit-Petersdorf als Vorsitzender, Christoph Krebs-Hermisdorf u. A. als Schriftführer, Julius Hallmann-Petersdorf als Kassierer, als zweiter Vorsitzender Reige, als zweiter Schriftführer Herr Mai beide zu Giersdorf, als Revisoren Kluge-Petersdorf und Gonjalet-Hermisdorf u. A. Es wurden dann noch einige Verbandsangelegenheiten erörtert. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über die Reichstagswahl und ermahnte die Mitglieder, sich recht zahlreich an der Wahl zu beteiligen und ihre Stimme dem richtigen Kandidaten zu geben, wie es einem gut gesinnten Gewerksvereiner zukomme. Einer für alle und alle für einen! Zum Schluß brachte der Vorsitzende ein Hoch auf die deutschen Gewerksvereine sowie auf unseren früheren Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Ablaß aus und dankte für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder.

d. Steinzeissen, 10. Januar. (Der Militärverein) hielt Sonntag Nachmittag seinen Generalappell ab. Der Vorsitzende Schnabel begrüßte die gütigste Versammlung. Schriftführer Niering erstattete den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl beträgt 142 und 2 Ehrenmitglieder. Der Kassenabschluß ergab einen Bestand von 653,38 Mark; hierin sind 200 Mark Sparkassengelder enthalten. Kaisers Geburtstag wird am 27. Januar durch Kirchenparade und abends Ball im Gerichtskreischam gefeiert. Morgens findet Wecken statt. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder- und Herr Kretschmer als Beisitzer neugewählt. Mit dem Bau eines eigenen Schießstandes auf dem Ziegenrücken soll im Frühjahr begonnen werden. Die letzte Theateraufführung mit Verlosung brachte einen Reinertrag von 184,20 Mark.

d. Krummhübel, 7. Januar. (Der Militärverein) hielt am Sonnabend im Gerichtskreischam den Generalappell ab. Der Vorsitzende Herr Inspektor Grundke-Charlottenheim gab den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1906. Die Rechnungslegung ergab in Einnahme 734,42 Mark, in Ausgabe 734,42 Mark, der Bestand beträgt einschließlich eines Sparkassenbuchbestandes 250,87 Mark. Die Vereinsabzeichen werden an die Mitglieder für 80 3 verabfolgt. In den Vorstand wurden dieselben Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Neu wurde in den Vorstand aufgenommen Barbier Kleinwächter. Aufgenommen wurden drei neue Mitglieder. Am 27. Januar, anlässlich Kaisers Geburtstag, wird sich der Verein an der Kirchenparade am Kaiser Friedrich-Denkmal in Arnsdorf beteiligen. Kaisers Geburtstag wird am 9. Februar im „Goldenen Frieden“ mit Ball gefeiert werden. An die Spielleute sollen an Werktagen für Stellung der Musik als Entschädigung ihres Tagesverdienstes pro Mann 1 M. gezahlt werden. Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 128.

Letzte Telegramme.

Das Herrenhaus

hielt am Mittwoch nur eine kurze Sitzung ab. Der Präsident Fürst zu Anhalt-Köthen brachte eine Reihe von geschäftlichen Mitteilungen zur Kenntnis und verpflichtete dann die neu eingetretenen Mitglieder, darunter den Reichskanzler Fürst Bülow. Letzterer war schon vor Beginn der Sitzung im Hause erschienen und hatte sich mit dem früheren Justizminister Dr. Schönstedt eingehend unterhalten. Das Andenken der verstorbenen Mitglieder wurde in üblicher Weise geehrt. Der Antrag des Herrn von Chlapowski auf Einstellung des gegen den Herrn von Roszielski vor der Strafkammer in Gnesen schwebenden Verfahrens wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz wurde auf Antrag des Freiherrn von Manteuffel der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Der Oberbürgermeister Ehlers-Danzig hatte dieser Ueberweisung des Antrages an die Kommission widersprochen, weil er in ihr eine Gefährdung des Antrages von Chlapowski sah. Zum Schluß erhielt der Präsident die Ermächtigung, die nächste Versammlung einzuberufen, sobald genügend Material vorhanden sein wird.

Die Partei der Nichtwähler.

Berlin, 9. Januar. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: In immer weitere Kreise dringt die Einsicht, welche große Bedeutung für den Ausgang der Wahl die Partei der Nichtwähler hat. Von allen Seiten wird an das Pflichtgefühl der drei Millionen Staatsbürger appelliert, die das vorige Mal der Urne ferngeblieben sind. Mit Genugtuung haben wir daher die Nachrichten von vielen Orten aufgenommen, daß diesmal die Durchsicht der Wählerlisten reger gewesen ist als je zuvor. Man darf darin ein günstiges Anzeichen dafür sehen, daß sich eine eifrige Wahlbeteiligung vorbereitet. Selbst wenn man eine Million Wähler als durch Krankheit, Reise oder andere zwingende Umstände für entschuldigt ansehen will, so ist der Rest von zwei Millionen doch noch so stark, daß man sagen kann: so wie das Zentrum sich bisher als ausschlaggebend im Reich bezeichnet hat, so ist die Partei der Nichtwähler ausschlaggebend bei der Wahl.

Die Königin von Hannover f.

Gumunden, 9. Januar. Die Königin von Hannover ist heute Nachmittag 3½ Uhr gestorben.

Die Verstorbene, eine geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, war am 14. April 1818 geboren, hatte sich am 18. Februar 1843 mit dem 1866 seines Thrones entsetzten König Georg V von Hannover vermählt und lebte seit der Eroberung Hannovers durch die Preußen (seit 12. Juni 1878 als Witwe) in Gumunden im Salzkammergut. Es ist vielfach behauptet worden, daß aus Rücksicht auf die jetzt Verstorbene der Herzog von Cumberland, ihr Sohn, den Verzicht auf Hannover nicht ausgesprochen habe, der Bedingung für seine Thronbesteigung in Braunschweig ist. Ob das allerdings wenig glaubwürdige Gerücht zutrifft, wird sich jetzt herausstellen.

Ein neues Attentat in Rußland.

Petersburg, 9. Januar. Heute Vormittag 9 Uhr wurde der Obermilitärprokureur Generalleutnant Pawlow durch einen Revolveranschlag getötet. Der Anschlag wurde auf dem Hofe des Obermilitärtribunalgebäudes verübt, in dem sich die Dienstwohnung Pawlows befindet. Der Täter war als Militärintendanturbeamter verkleidet und schoß dreimal auf den General, der tödlich getroffen, alsbald verschied. Der Mörder flüchtete in die nächste Straße und tötete bezw. verwundete dort noch zwei Schutzleute und einen Knaben, ehe er festgenommen werden konnte.

Zum japanisch-amerikanischen Konflikt.

San Francisco, 9. Januar. Der Gouverneur von Kalifornien führt in seiner diesjährigen Botschaft an die gesetzgebende Körperschaft des Staates aus, Präsident Roosevelt, sowie die östlichen Staaten verständen die Rassestreitigkeiten zwischen den japanischen und chinesischen Völkern einerseits und den kaukasischen Völkern andererseits nicht, und erklärt, der kalifornische Staat behalte sich das Recht vor, seine Schulverhältnisse gesetzlich so zu regeln, wie es für Kalifornien am besten erscheine.

Eplügen-Tunnel.

Mailand, 9. Januar. Das italienische Komitee für den Bau eines Tunnels durch den Splügen nahm heute eine Tagesordnung an, innerhalb möglichst kurzer Zeit eine Gesellschaft zu gründen, die die Konzession für den italienischen Teil der Bahnlinie übernehmen kann.

Gegen den Bromserlaß.

Berlin, 9. Januar. Beide freisinnige Parteien haben im Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Aufhebung des Städtischen Bremserlasses eingebracht.

Das Wiederaufwachen des Aetna.

Catania, 9. Januar. Das Observatorium auf dem Aetna teilt mit, daß ein Wiederaufwachen der vulkanischen Tätigkeit des Aetna zu bemerken sei. Vor Ende des vergangenen Jahres habe man bemerkenswerte Ausbrüche, dichten Rauch und Aschenregen wahrgenommen. Der Herd dieser Erscheinungen war der Mittelkrater. In den ersten Tagen des Jahres sah man bei Abend von den am Fuße des Aetna belegenen Gegenden aus, daß der Rauch des Aetna durch rötliche Lichter gefärbt war, die entweder auf eine Verneuerung der glühenden Stoffe oder auf Ausbrüche im Innern des Kraters zurückzuführen sind. Da die Beamten des Observatoriums wegen der Verhältnisse nicht an den Krater gelangen konnten, ist es augenblicklich nicht möglich, weitere Einzelheiten über die Naturerscheinung zu erhalten.

Verchiedenes.

Paris, 9. Januar. Der französische Forschungsreisende Edouard Doute wurde, als er sich in Begleitung des Kanzlers des französischen Konsulates in Mogador zu dem Kaib Glauri begab, bedroht, beschimpft und gewaltfam nach Marakech gebracht.

Saloniki, 9. Januar. Bei Karlowatsch im Bezirk Rumanowo wurden fünf bulgarische Bauern von Türken getötet. Militär verfolgte darauf die Angreifer. Diese leisteten Widerstand; erst als zwei von ihnen erschossen waren, entflohen die übrigen.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 9. Januar. Erste amtlich festgestellte Kurse. Elf Uhr vormittags. Laurahütte 246, Bedarf 137½, Kokswerke 165, Wechselbank 109, Bodenbank 166, Lombarden (Rasse) 35½, Delwerte 35.75, Waldenburger Elektrische 108, Gogoliner Rail 196, Oberschles. Zement 200.75, Giesel do. 177½.

Das Geschäft konzentrierte sich heute zumeist auf die Werte des Montanaktienmarktes. Anfangs stand man wohl bezüglich der Unternehmungslust noch unter der Einwirkung der unzuverlässigen Haltung Amerikas und der Erwartung einer Klärung der Geldverhältnisse, später jedoch brach die Unternehmungslust durch und trat besonders für Oberschles. Eisenbahnen-Aktien lebhaft in die Erscheinung. Wir hatten vor kurzem darauf hingewiesen, daß die Hausse in den großen rheinischen Bergwerken sich auf unsere ober-schles. Werte nicht übertragen wollte. Heute war nun zu bemerken, daß auch von Berlin aus sich Nachfrage für diese zeigte und so konnte die bisherige Vernachlässigung in der Bewertung durch größere Steigerungen ausgeglichen werden. Die Besserungen betragen bei Laura 1, Caro 1.20, Rattowitzer 2, Donnersmarck und Bedarf je 3½ Proz. Stillen war es auf dem Markte der internationalen Spekulationswerte.

Amerikanische Bahnen konnten sich trotz der Schwäche Newports gut behaupten. Oesterreichische Bahnen wenig verändert. Türkenlose still.

Fremde Renten ruhig, ungarische Kronen besserten sich um 1/4 Prozent. Heiniische Fonds sehr ruhig. Kurse stellten sich wie gestern.

Der Kassemarkt lag überwiegend schwach. So verloren Zement 1/2 bis 3/4, Del 1/4, Spirit 1, Linke Wagenbau 0.70, Leipz. Electr. 1/4, Immobilien 1/2 Proz. Gefucht und 1 Proz. höher bezahlt wurden Waldenburger Electriche. Eisenhütte Silesia rege umgesetzt, + 0.60.

Banken schwächer: Wechselbank — 1/4, Bodenbank — 1/2 Proz. Die Börse schließt mit Nachfrage für Oberöschl. Bedarfsattien. Kurse von 11 bis 1 1/4 Uhr per Ultimo: Kreditattien 217, Lombarden 35%, Franzosen 148 1/2, unifiz. Türken 94, Türkenlose 147 1/4, Canada Pac. Ch. 195 1/2, Buenos Aires Stadtanleihe 102. Kaffeekurse: Saurabhütte 246, Donnersmarckhütte 287, Oberöschl. Eisenbahnbedarf 187 1/2—189 1/2, Oberöschl. Eisenindustrie 126.95, Oberöschl. Rots 165, Rottowitzer 207 1/4—207 1/2, Hohenloherwerke 209 1/4.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 9. Januar. Der gestrige Verlauf der Newporter Börse wirkte hier bestimmend wegen der dortigen neuerlichen Zuspitzung der Verhältnisse am Geldmarkt. Später kam die in der gestrigen Eröffnungssitzung des preussischen Landtages seitens des Finanzministers von Rheinbaben gemachte Auslassung, er halte die wirtschaftliche Lage des Jahres 1907 für eine gesunde und günstige, mehr zur Geltung. Die Spekulation war vielfach zu Realisierungen geneigt. Hütten- und Bergwerksattien waren nahezu durchweg schwächer, ausgenommen Deutsch-Luxemburger, die 1 1/2 Prozent höher waren. Als weiteren Grund für die Schwäche des Montanmarktes führte man an, daß das Zustandekommen der Verlängerung des Stahlwerksverbandes neuerdings angezweifelt wird wegen der Ablehnung des Westfälischen Stahlwerks in Bochum, den Verhandlungen beizumohnen. Aus gleichem Anlaß lebte auch ein namhaftes süddeutsches Werk die Einladung ab. Banken waren nur unwesentlich nach oben und unten gegen gestern verändert. 3prozentige Reichsanleihe 0.10 besser, 87.20. Internationale Fonds waren vernachlässigt. 1902er Russen 1/4 niedriger. Oesterreichische Bahnen nicht einheitlich, italienische gut gehalten, Amerikaner auf Newport schwach. Schiffsattien abge schwächt. Im weiteren Verlaufe war das Geschäft schwerverfälig bei unwesentlichen Kursveränderungen. Tägliches Geld 5 1/2 Prozent. Zu Beginn der zweiten Börsensunde waren Montanwerte etwas besser gehalten, doch bei sehr stillem Geschäft. Alle übrigen Märkte waren umfänglich, Canada konnten sich erholen. Bei Berichtabgang weitere Aufwärtsbewegung in Montanwerten. In allen übrigen Märkten still und Kurse nominell. Privatdiskont 5 1/2 Prozent. In dritter Börsensunde fest auf den günstigen Vantausweis und fortgesetzte Käufe in Hüttenattien zu steigenden Kursen in Nachwirkung der Staatsrede des Finanzministers. Staatsbahn anziehend. Industriewerte des Kassemarktes fest.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 9. Januar. Sonderlich fest lanten die auswärtigen Berichte für Weizen laum. Der Artikel ist daher hier wenig beachtet worden und nicht viel besser als gestern zu verwenden gewesen. Roggen gewann hingegen bei mehrseitiger Kauflust und schwachem Angebot neuerdings merklich im Preise. Hafer wurde höher und fest gehalten. Greifbares Getreide ist gut verkäuflich. Hübsch war voll weizhaltend und zeitweilig auch ziemlich lebhaft. Wetter: naßfall.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien 7. Jan. 7872 Wagen 1906: 125 + 7747
Niederschlesien 8. Jan. 1399 " 1906: 1499 — 100

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und
Durchfall. Kinder, die

Milch allein nicht vertragen, oder an englischen
Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der
Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Haarverlust, Rötung des Haars, völlige Kahlheit ist eine
Anzeige der Frauen, Männer und Kinder. Seit langer Zeit wendet
man dagegen immer wieder Wendelsteiner Säusner's Brennessel-
Spiritus, Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, an. Stärkt den Haar-
boden, reinigt von Schuppen, verhütet Haarverlust, Haarpalte, Haar-
fraß u. Beim Einkauf sehe man auf „Wendelsteiner Kircherl“ und
„Brennessel“. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Schwitzapparate

f. d. Hausgebrauch

Leicht, praktisch, zusammenlegbar, billig u. gut. Illustr. Preis-
liste gratis „Union Industrie-Ges. Berlin 12, Friedrichstr. 207.
Auf Wunsch Teilzahlung. — Vertreter gesucht.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln

die besten!

In Kapseln mit 2 Portionen zu 10 bezw. 15 Pfg. angelegentlichst
empfohlen von
Hermann Günther, Ing. P. Schnelder, Bahnhofstr. 60.

Geschäftsbücher (A. & B.) für Gesindevermieter

hält vorrätig

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.



Vorzüglich bewährt als Blutreinigungsmittel und gegen
Gicht, Rheuma, Podagra, Ischias, Gichterschmerzen, Hämor-
rhoiden, Fettleibigkeit, Zuckerkrankheit, Gall- u. Nieren-
steinbildungen ärztlich aufs wärmste empfohlen.
Original-Packung Mk. 3.—. Erhältlich in den Apotheken.
Kurausweisung kostenlos durch
Chem.-pharm. Laboratorium „Bavaria“, München
Apoth. R. Schoellkopf.

Max Winkler, Lehrer d. Tanzkunst 2. Berge zur Annahme
Freitag, d. 11. Januar, ist i. Hotel 3. Berge werter Meldungen
Beginn d. Tanz- u. Anstands-Lehrkursus in Kürze. Vorzügl. Unterr.

Standesamts - Nachrichten.

Eheschließungen.

Schmiedeberg. Den 27. Dezember. Gastwirt Wilhelm
Göhner aus Krummhübel mit Selma Zimmermann, ohne Beruf,
hier.

Geburten.

Schmiedeberg. Den 8. Dezember. Dem Fabrikarbeiter
Lorenz e. S. — Dem Drechsler Friedrich e. S. — Dem Tischler
Fiedler e. S. 4. Dem Tischler Jasche e. S. 6. Dem Fabrikarbeiter
Gundt e. S. — Dem Maurer Freund e. S. 13. Eine unehel. S. 14.
14. Dem Bergmann Wahrle e. S. 16. Dem Fabrikarbeiter Kalli-
ner e. S. 19. Dem Maurer Kaschner e. S. Dem Brauer Pabel e.
S. 21. Dem Bergarbeiter Lorenz e. S. — Dem Tischler Brunneder
e. S. 23. Dem Bleichereiarbeiter Krause e. S. 24. Dem Fabrik-
arbeiter Hillmann e. S. — Dem Mühlenpächter Ludwig e. S. 25.
Dem Gartenarbeiter Wiegner e. S. — Dem Schriftföher Meischneider
e. S. 26. Dem Haushälter Wiedermann e. S. totgeb. 28. Eine
unehel. S. 30. Dem Mangelarbeiter Grüner e. S.

Sterbefälle.

Schmiedeberg. Den 8. Dezember. Uhrmacher Johannes
Aust, 22 J. — Martha Stierand, 1 J. 7. Schneider August Elner
58 J. 9. Wihl Wiedermann, 11 Mon. 17. Gustav Poppe, 2 Mon.
13 J. 20. Arbeiter Friedrich Vielhauer, 30 J. 26. Invaliden-
rentenempfängerin Henriette Walter, 72 J. 27. Otto Gundt, 1 J.
11 Mon. 29. Pauline Goder, Zimmermannsfran, 61 J. —
Diensmädchen Luise Majon, 26 J. 30. Unben. Tochter d. Mangel-
arbeiters Grüner, 4 1/2 Stunden.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

8. Januar.	742 mm	Barometer	9. Januar.	741 mm
Thermometer	— 3	Thermometer	+ 3 1/2	°C
Höchster Stand	+ 2	Höchster Stand	+ 3 1/2	"
Tiefster Stand	— 5	Tiefster Stand	— 4 1/2	"
Feuchtigkeit	100 %	Feuchtigkeit	100 %	

Hierzu ein Beiblatt.

Möbel

kompl. **Einrichtungen und Ergänzungen**
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,
Warmbrunn.

Mein in seiner Bedeutung allgemein bekannter

Inventur-Räumungsverkauf

beginnt

Montag, den 14. Januar a. cr.

Otto Strassburg, Görlitz.

P. S. Betriebsstörungen sind infolge umfassender Vorkehrungen ausgeschlossen.

Donnerstag, den 17. bis Sonntag, den 20. Januar

13. Geflügel-Ausstellung

(4. Allgemeine)

des Vereins für Geflügelzucht zu Girschberg i. Schl.
in den Sälen des Gasthofes „zum Kronprinz“, verbunden mit Verlosung.

= Lose à 50 Pfg. =

sind noch in den bekannt gegebenen Verkaufsstellen zu haben.
Geöffnet Donnerstag von früh 10 Uhr, alle anderen Tage von früh 9 bis abends 7 Uhr.
Entree für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 15 Pfg.
Zu recht zahlreichem Besuch der Ausstellung ladet höflichst ein **der Vorstand.**

Frischen Schellfisch, Cablian,
Seelachs, Seeaal, Kurrhahn und
Schollen sowie Bücklinge, Spratt-
bücklinge, geräucher. Seeaal und
Lachs, Räucherheringe empfiehlt
D. Frantes Fischhandlung.
Jeden Freitag frisch. ff. Gäderte.

Frische Schaumbretzel, Pfannkuchen,
Selbstgefert. Eiermüdeln, Kommisbrot
M. Gansch, Bäckerei, Markt 22.

Eine Standuhr, Nr. 240 hoch,
mit reicher
Schmuckerei, bewegl. Figuren, Krommel
und Spielwerk zu verkaufen bei
**C. Klein, Berggolber,
Landeshut.**

Grempler & Co.

Grünberg i. Schl.

Gegründet 1826.

Älteste deutsche
Schaumweinkellerei

1903er Grempler Extra Dry

Wir

empfehlen die
rassigen, gut aus-
gereiften Cuvées des
Jahrgangs 1903.

Unsere aus schlesischen Weinen
gefüllten Secte nehmen es an Qualität
mit jeder deutschen Concurrenz auf.

Halt!!!

Für nur 3 Mark gegen vor-
herige Kasse od. Nachnahme 20 &
mehr, versenden wir an Jeder-
mann folgd. 15 Hausgebrauchs-
gegenstände:

- 1 Pack echt russ. Knöterichte,
 - 1 Pack Hamburg. Gesundheitstee,
 - 1 Flasche Siengjong-Sieng,
 - 1 Schacht. Schwarzbirg. Pflaster,
 - 1 Stange Hamburger Pflaster,
 - 1 Streifen Hühneraugenpflaster,
 - 1 Glederstift „Panamarin“,
 - 1 Zimmerdesinfektor „Olbios“,
 - 1 Pack Insektenpulver Tod und
Teufel,
 - 1 Stck. Dr. Dupons Kräuterseife,
 - 1 Feueranzünder „Triumph“,
 - 1 Zylinder-Bruchableiter,
 - 1 Pack Blumenbänger „Power“,
 - 2 Dbd. Glühlicht für jede Lampe
passend,
 - 1 Brillant-Diamant-Weißtein f.
Hausbedarf.
- W. G. B. Kuhnert & Co., Girsch-
berg, Villa Idyll, am Rosenauer
Bahnhof.

Gutes

Speiseleinoil

Pfund 35 Pfg., Liter 65 Pfg.

Carl Kieger, Girschberg,
Lichte Burgstraße 14.

Frischen Schellfisch,
Seelachs und Cablian
empfiehlt **W. John.**

Zahnschmerzen

beseitigt man schnell und sicher
durch Selbstplombieren hohler Zähne
mit **Walther's Dentinkitt.**
Zu haben à 35 Pfg. bei **H. O.
Marquard, Lichte Burgstr. 2.**



Chemische Fabrik Düsseldorf
Aktiengesellschaft

Heute Vormittag 10¼ Uhr verschied sanft nach zweitägigem Krankenlager unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

frühere königliche Standesbeamte und Bergwerksverwalter a. D.

Hermann Lange

im Alter von fast 79 Jahren.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, an

die trauernden Hinterbliebenen.

Gunnersdorf, den 8. Januar 1907.

Beerdigung findet Sonnabend, den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gerichtskretscham, aus statt.

Am 7. d. M. verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte Mutter

Wilhelmine Wipperling,

geb. Glenner,

im 66. Lebensjahr,

vertrauert von ihren Kindern.

Forsthaus Königswalde, Nr. Habelschwerdt, Berlin.

Dienstag nachmitt. 2 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, verwitwete

Anna Geisfert,

geb. Auf,

im Alter von 59 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden

Hinterbliebenen.

Hirschberg, 10. Jan. 1907.

Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes aus statt.

Gestern starb unsere alte, treue Magd

Christiane Tschorn.

Wir werden ihr ein ehren- des Gedenken bewahren.

Hirschberg, 9. Jan. 1907.

Geschwister Weinmann.

Beerdigung Freitag nach- mittag 2 Uhr vom Kranken- hause aus.

Gilferuf!

Edele Menschenfreunde werden hierd. herzlichst gebeten um ein Scherf. d. Liebe für e. alleinsteh. gebild. Familie, die durch überaus schwere Heimfuch. in die bitterste Not geraten ist u. nach Zusam- menbruch der alten um Grönd. e. neuen Existenz ringt. Herzl. Dank im voraus u. Gott vergelte! Gal. 6 v. 9.

Breslau I, Margaretenstr. 15.

Pastor Branne.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. O. Matterede,

Krankensassenarzt,

in Giersdorf i. Riesengebirge.

Damen und Herren

verbinde auf seine, diskrete Art. Stets viele Aufträge, da alles fir. reell u. disk. Hr. Käthe Rögner, Breslau X, Bismarckstr. 10, hpt.

Reelles Heiratsgesuch!

Jg. Klempermeister u. Gast- wirtssohn, vermög., Ende 20er, sucht zwecks Heir. m. jung. Dame, welche Lust z. Gastwirtsch. hat, kennen zu lernen. Etw. Vermög. erwünscht. Off. mögl. mit Bild unt. H 10 an d. Exp. d. „Boten“ erbeten. Diskretion Ehrensache.

Erfrischen Zander

Schellfisch

empfiehlt

Paul Hoffmann.

Ins. Richard Krause.

!! Schön oder häßlich !!

Umsonst d. vielbegehrte Buch: Wie beseitige ich schnell u. sicher Pu- steln, Pickeln, Sommerspross., rote Hände, rote Nasen usw. usw. Wie erziele ich leicht und schnell einen vornehmen Teint, zarte Haut? Wie erhalte ich mich lange jung? Ganz vorzügliche Winke u. prak- tische Ratschläge. Umsonst ver- langen von Verlag Corania, Berlin SW. 47.

Der liberale Wahlverein des Hirsch- berg-Schönauer Kreises ersucht seine Mitglieder und Gesinnungsgenossen, bei der bevorstehenden Reichstagswahl ohne Rücksicht auf Fraktionsunter- schiede und im Interesse eines ge- meinsamen Kampfes gegen Centrum und Sozialdemokratie mit aller Energie für den bewährten bis- herigen

Reichstagsabgeordneten **Dr. Ablass** einzutreten.

Hirschberg, den 8. Januar 1907.

Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins.

Liberaler Wähler-Versammlungen.

Donnerstag, den 10. Januar, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Ernst (Gerichtskretscham)

zu **Herischdorf.**

Freitag, den 11. Januar 1907, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Hoppe

zu **Grunau.**

Sonnabend, den 12. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof „zum Kynast“

in **Hermisdorf u. K.**

für die Ortschaften Hermisdorf u. K., Agnetendorf, Saalberg, Kynwasser und Umgegend.

Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 3 Uhr, in der Prentzelbaude

zu **Petersdorf**

für die Ortschaften Petersdorf, Gartenberg, Kiewald u. Umgegend.

Sonntag, den 13. Januar, abends 7 Uhr, im Gasthof „zum Zackenfall“ des Herrn Liebig

zu **Schreiberhau**

für Schreiberhau und Umgegend.

In allen Versammlungen öffentlicher

Vortrag

des bisher. Reichstagsabgeordneten **Dr. Ablass**

über die Auflösung des alten Reichstages und die Aufgaben des neuen Reichstages.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Lokales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorauslage der Wetterdienststelle Breslau

für Donnerstag, den 10. Januar:

Mäßige, westliche Winde; meist trübe; vielfach Regen; Temperatur nicht erheblich geändert.

* (Geheimrat Grempler f.) Wenige Wochen vor seinem 81. Geburtstag ist am Dienstag der Geheimrat Sanitätsrat Professor Dr. med. et phil. h. c. Wilhelm Grempler sanft entschlafen. Wilhelm Grempler, am 26. Januar 1826 in Groß-Bartenberg geboren, studierte in Greifswald und Breslau Medizin und ließ sich hier, nachdem er zum Doktor promoviert und im Winter 1852/53 die Staatsprüfung bestanden hatte, als praktischer Arzt nieder. In seiner bald sehr ausgedehnten ärztlichen Praxis knüpfte er die gesellschaftlichen Beziehungen, die später in seinem Wirken für den Schlesischen Altertumsverein und das ehemalige Museum schlesischer Altertümer so wertvoll wurden. Während des Krieges 1866 hat er in Breslau als Stabsarzt ein Kriegssprengelazarett eingerichtet und geleitet, 1870/71 stand er einem Lazarett in Neumünster im Auftrage des Johanniterordens vor. Den Charakter als Sanitätsrat erhielt er 1873, den als Geheimrat Sanitätsrat 1889 verliehen. In diesem Jahre gab er seine ärztliche Tätigkeit auf, um sich die Altertumswissenschaft zum Anteil zu wählen, die seinen Namen in der internationalen Welt der Gelehrten dieses Faches allgemein bekannt und angesehen gemacht hat.

* (Schlesien im Staatshaushaltsetat.) In dem Etat der Verwaltung der geistlichen, Unterrichts- und Medizinischen Angelegenheiten sind u. a. folgende Forderungen aufgestellt: Für die Technische Hochschule in Breslau ist entsprechend den von den Interessententeilen der Provinz Schlesien geäußerten Wünschen in Aussicht genommen, für den Unterricht in der Eisenhüttenkunde und der sonstigen Metallhüttenkunde Einrichtungen in demselben Umfange zu treffen, wie sie an der Technischen Hochschule in Aachen bereits in der Ausführung begriffen sind. Hierzu reicht der in dem Chemiegebäude der neuen Hochschule vorgesehene Bauteil nicht aus. Es soll deshalb dieser Bauteil nicht ausgeführt und dafür ein besonderes Gebäude für Eisenhüttenkunde und sonstige Metallhüttenkunde errichtet werden. Die Baukosten für dieses Gebäude sind im ganzen auf 643 000 Mark berechnet. Für das Etatsjahr 1907 wird davon eine Rate von 250 000 Mark gefordert. Da infolge dieser Erweiterung ein größerer Besuch der Hochschule erwartet wird, bedarf es für die allgemeinen Unterrichtsfächer der Beschaffung weiterer Hör- und Zeichensäle, deshalb soll die ganze Nordfront des projektierten Hauptgebäudes ausgeführt werden. Dazu sind noch erforderlich 444 600 Mark; für 1907 werden davon 171 000 Mark gefordert. Für die Universität Breslau werden eine Reihe von Summen gefordert. — Für die Justizverwaltung werden gefordert: für den Um- und Erweiterungsbau des Amtsgerichts-, Geschäfts- und Gefängnisgebäudes in Görlitz, 3. Rate 120 000 Mark, für den Neubau eines amtsgerichtlichen Geschäfts- und Gefängnisgebäudes in Neusalz a. O. erste Rate 120 000 Mark, für den Neubau eines amtsgerichtlichen Geschäfts- und Gefängnisgebäudes in Steinau a. O. erste Rate 80 000 Mark, für den Erwerb eines Bauplatzes für den Neubau eines amtsgerichtlichen Gefängnisgebäudes in Reiskretscham 1050 Mark. — An Beamtenstellen werden u. a. gefordert: je ein Gerichtsschreiber für Bunsau, Görlitz, Grünberg, Hirschberg, Liegnitz, Waldenburg. — Zur Erweiterung des Bahnhofs Grünberg, letzte Rate, 121 000 Mark. — Zum Ausbau von Stromsawerken auf der Oberprede Ratibor-Kofel, Rest 24 000 Mk.; Herstellung eines dritten Hafenbeckens für den Hafen bei Köf, Rest 100 200 Mark; zum Bau einer Schleppziehschleuse auf der kanalisiertem Oder bei der Staustufe an der Reiskretscham, 3. Rate 300 000 Mark; zum Bau einer Schleppziehschleuse auf der kanalisiertem Oder bei Oberhof und Sowade, 2. Rate 600 000 Mark; zum Bau von drei Schleppziehschleusen auf der Staustufe bei Groß-Döbern (Kreis Bries), Krausendorf und Oppeln, 1. Rate 900 000 Mark; zur Verbesserung der Schiffsverkehrstrasse der Oder bei Oswitz unterhalb Breslau, Rest 112 000 Mark. — Zum Ausbau der durch Hochwasser gefährlichen Gebirgsflüsse in der Provinz Schlesien, sowie der damit in Zusammenhang stehenden Verbesserung der mittleren Oder und der schiffbaren Strecke der Glaser Neiße, 7. Rate 4 420 000 Mark.

* (Das freisinnige Wahlkomitee) hält Freitag abend 8 Uhr im Gasthof „zum Schwert“ hier eine Mitgliederversammlung ab. In anbetrach der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder unbedingt notwendig. Alle Vertrauensmänner sind zu dieser Versammlung willkommen.

* (Neujahrs-Appell der hiesigen freiw. Turner-Feuerwehr.) Die Wehr bezieht am 5. Januar ihr 43. Stiftungsfest. Seit dem letzten Appell schied ein Kamerad aus und traten neun zu. Kamerad Hüttel, Führer der Dinglingerischen Fabrik-Feuerwehr-Abteilung, hielt nun einen hochinteressanten Vortrag über selbsttätige Feuermelder. Trotz der immer weiter fortschreitenden Organisation des Berufs- und freiwilligen Feuerwehrwesens und der mannigfachen Verbesserungen in Lösch- und Rettungsgerätschaften sei leider eine Zunahme der großen Brände zu verzeichnen. Die Hauptursache liegt darin, daß vom Ausbruch oder Beginn des Feuers bis zu dessen Gewahrwerden und dem Alarm meist zuviel Zeit verstreicht,

um den Brand im Keime oder als „Kleinfeuer“ mit Leichtigkeit zu unterdrücken. Wie unverständlich urteilen allerorts, besonders auch in Hirschberg viele wegen des Alarmblasens nach einer Feuermeldung! Da heißt es immer gleich: Wegen solch lumpigen Gardinen- oder Stubenbrandes wird ein Alarm geschlagen, als ob die halbe Stadt brenne! In ihrer Beschränktheit bedächten solche Leute nicht, daß unsere freiwilligen Feuerwehrleute nicht auf der Brücke liegen wie die der Berufswehren und sofort ausrücken können. Die Großfeuer hatten alle kleine Anfänge. Diese zu verhüten, dienen auch die selbsttätigen Feuermelder in erster Linie, die im Laufe mehrerer Jahrzehnte zu dieser Sicherheit im Funktionieren gebracht wurden. Unter ihnen ist der Schöppeische wohl jetzt der praktischste. Durch Apparate, Abbildungen und Experimente mußte der Vortragende in fesselnder Weise seine zeitgemäßen Ausführungen zu erläutern und die gut funktionierenden Apparate, deren Anschaffungskosten gegenüber dem großen Nutzen gering sind, vorzuführen. — Zweiter Branddirektor Ludwig gibt bekannt, weshalb das Stiftungsfest auf den 21. d. M. verlegt werden mußte. Die Musik soll die Jägerkapelle stellen. Am 4. d. M. fand eine Ausschussung des Bezirksverbandes Liegnitz statt, welcher der Vorsitzende beizuhönte. Die Verhandlungen gelten hauptsächlich der Neuordnung des Feuerlöschdienstes. Wegen der Ablosungsgebühren und der Feststellung der Pflanzzeit stehen einschneidende Änderungen bevor. Um den eisernen Vorhang im Kunst- und Vereinshaus im Notfalle wirkungsvoll schnell herablassen zu können, ist ein Ausschaltapparat auf der Bühne angebracht, ebenso sind die Sprühvorrichtungsbühnen dahin verlegt worden. — Nach einem Artikel über das „Brandtheater“ in Wien schildert Schriftwart Haase eine Uebung und den Jahresabschluss der Reizer Wehr, an welchem er teilnahm. Die Sicherheitslampen und Schläuche des Apollotheaters wurden als unpraktisch bezeichnet. Brandmeister Felder regt wieder probeweises Entleeren der Theater durch die Notausgänge an. Vier Kameraden wurden neu verpflichtet.

d. (Der Kaninchenzüchterverein,) Sektion Hirschberg, hielt Sonntag nachmittag im „Braunen Hirsch“ zu Grünau seine Monatsversammlung ab, zu der gemeinsam unter starker Beteiligung vom „Berliner Hof“ um 3 Uhr abmarschiert wurde. Die Verhandlungen im „Hirsch“ eröffnete der Vorsitzende Buchdruckerbesitzer Scholz. Zunächst referierte Herr Sandmann über das neue Vereins-Statut; der Entwurf fand Genehmigung. Sodann wurde auf die nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, zu Schmiedeberg in den „Drei Kronen“ stattfindende Delegiertenversammlung des Hauptvereins der Kaninchenzüchter im Riesengebirge hingewiesen. Als Delegierter wurde Herr Sandmann gewählt. Weiter wurde beschlossen, die dem Verein zur Ansicht übergebenen belgischen Riesen anzukaufen; die Tiere wurden unter den Bewerbern ausgelost; die Mitglieder Scholz und Jachisch übernahmen je ein Zuchtstier, Weiter einen Zuchtkammer. Für letzteren wird ein Deageld von 50 Pfg. für Nichtmitglieder 1 Mark festgesetzt, welches der Zuchthalter als Entschädigung erhält. Vier neue Mitglieder treten dem Verein bei. Die nächste Versammlung soll am 3. Februar im „Berliner Hofe“ abgehalten werden. Hierauf hielt Schriftführer Jachisch einen eingehenden Vortrag über „Winterzucht und Fütterungsweise“, der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vortrag rief eine längere Debatte hervor.

h. (Verein für Gesundheitspflege und naturgemäße Seilweise.) Die erste diesjährige, am Dienstag Abend im Hotel „Drei Berge“ abgehaltene Sitzung trug den Charakter einer Generalversammlung für das abgelaufene Vereinsjahr. Der Schriftführer Herr Gerichtsssekretär Koppe erstattete den Jahresbericht. Der Verein blüht auf ein elfjähriges Bestehen zurück. Die Mitgliederzahl, die am Anfang des Jahres 170 betrug, stieg bis zum Schluß des Jahres auf 186. Durch Tod, Verzug u. s. s. schieden 20 Mitglieder aus, während 36 Personen neu hinzutraten. Der Koch- und Einlegekursus erfreute sich einer Teilnehmerzahl von 40 Personen. Einen Markstein in der Entwicklung des Vereins bildete die am 1. Juli erfolgte Eröffnung des Licht-, Luft- und Dampfbades, dessen Herstellung viel Mühe und Arbeit erforderte. Wie mitgeteilt wurde, hat die Stadtverwaltung einem Antrage des Vereins stattgegeben, so daß eine Erweiterung des Dampfbades in Aussicht genommen werden kann. Ueber die Kassenverhältnisse berichtete Herr Kreisparlamentarier Hoffmann. Die Einnahmen beliefen sich auf 1040,87 Mark, die Ausgaben auf 1039,16 Mark. Die starke Benutzung des Licht- und Luftbades hat bewiesen, daß der Verein mit dieser Schöpfung einem wirklichen Bedürfnis Rechnung trug. Bei der Vorstandswahl wurden wieder bzw. neu gewählt als Vorsitzender Herr Professor Franke, als Stellvertreter Herr Kaufmann Breuer, als Kassierer Herr Kreisparlamentarier Hoffmann, als Schriftführer Herr Gerichtsssekretär Koppe, als Stellvertreter Herr Rentier Schneider und als Bibliothekar Herr Buchhändler Springer. Als Beisitzer wurden wieder die Herren Dombrowe, Hermann und Seydel gewählt. Da die Bibliothek einer Neuordnung unterzogen werden soll, müssen die ausgeliehenen Bücher in den nächsten Wochen an den Bibliothekar zurückgegeben werden. Die nächste Sitzung soll am 22. Januar stattfinden. Mit Bekanntgabe einer Anzahl literarischer Eingänge, wobei noch besonders die Zeitschrift „Die neue Heilkunst“ Anlaß zu einer Besprechung gab, trat der Schluß der Generalversammlung ein.

* (Aus Anlaß des 50 jährigen Bestehens der Eisenbahnstrecke Liegnitz-Königszell) findet am 20. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Bahnhofshotel in Jauer eine Jubiläumsfeier statt. Mit derselben wird verbunden ein Erinnerungsfest der Beamten der ehemaligen Breslau-Kreibitzer Eisenbahn.

bf. (Eigenartige Schulverhältnisse) herrschen in Bronzen-
dorf bei Steinau (Oder). Der dortige Lehrer weigert sich,
die Heizung des Schulzimmers weiter zu besorgen, das solle die
Gemeinde tun. Da die Gemeinde dies aber nicht tut und
deswegen die Temperatur im Schulzimmer nicht mehr als 5 Grad
beträgt, ist seit dem Beginn der Schule der Unterricht sofort an
jedem Morgen ausgefällt worden. Auf den Entscheid der an-
gerufenen Behörde kann man gespannt sein, der Jugend bereiten
aber die unfreiwilligen Ferien große Freude.

bf. (Submission.) Bei der Ausschreibung von eisernen Dach-
bindern für das in Glogau zu errichtende städtische Elektrizitäts-
werk offerierten unter 13 Bewerbern: Wilhelmshütte-Mitienge-
schaft zu Waldenburg 5799,20 Mk. und Hirschberger Maschinenfabrik
und Eisengießerei K. A. Thewsen-Hirschberg 6198,12 Mk. Das
niedrigste Gebot betrug 5277,60 (Trelenberg-Breslau), das höchste
7668,80 Mk. (Weiß-Glogau).

* (Ober-Postdirektion Breslau.) Uebertragen: Die Telegraphen-
direktorstelle in Grefeld dem Oberpostinspektor Sehrig aus Breslau,
die Verwaltung von Oberpostinspektorstellen: dem Telegraphen-
inspektor Gindler aus Bremen in Breslau, dem Postinspektor Lind
aus Breslau in Düsseldorf. Versetzt: Postdirektor Starke von Halle
a. S. nach Breslau. Statistisch angestellt: Postassistent Jänel aus
Hermbsdorf (Kr. Waldenburg) in Gottesberg.

d. Gunnersdorf, 9. Januar. (Der Haus- und Grundbesitzerverein)
hielt Montagabend im „Deutschen Kaiser“ seine Generalversam-
mlung ab. Der Vorsitzende Rentier Schneider fand mit seinem Vor-
schlage, die Vereinsitzungen wie bisher am ersten Montag jeden
Monats im „Kaiser“ abzuhalten, die Zustimmung der Versammlung.
Die in letzter Sitzung zurückgehaltene Anfrage: „In welcher Zeit
dürfen gesunde Wohnungen besichtigt werden?“ erfuhr durch Mit-
teilung von Erfahrungen, Gerichtsentscheidungen und eine verlesene
Abhandlung aus dem Bundeskalender die eingehendste Klärung.
Besonders ist zu erwähnen, daß ja nach örtlichen Verhältnissen die Bestimmungen
verschieden seien, die Mietkontrakte für beide Teile bindend. Zur
Verteilung bezw. Verkauf gelangten sodann die bestellten Bundes-
kalender; der Wunsch betr. Aufnahme eines Viehmarkt-Verzeichnisses
wird der Verlagsleitung übermittelt werden. Hierauf gab der
Schriftführer, Fabrikbesitzer Conrad, den Jahresbericht des abge-
laufenen ersten Vereinsjahres. Als besonderer Erfolg wird dabei
hervorgehoben, daß bei den kommunalen Wahlen zwei dem Verein
angehörige Herren, die für die Vereinsbestrebungen eintreten und
Freunde der Eingemeindungssfrage sind, in die Gemeindegemein-
devertretung neu gebracht wurden und auch sonst die vom Verein auf-
gestellten bezw. unterstützten Kandidaten gewählt wurden. Ferner
wurde durch Eingaben eine Verlängerung der Laternen-Brennzeit
und Neuaufstellung von Laternen erreicht. Die öfter in Vereins-
situngen erörterten Mißstände hinsichtlich des Verkehrs auf der
Warmbrunner Chaussee gehen einer endlichen Beseitigung entgegen.
Schließlich sei erwähnt, daß die Zahl der Mitglieder von anfänglich
34 auf 85 gestiegen ist. Der vom Kassierer Rentier Eimann er-
stattete Rechnungsbericht des ersten Jahres wies eine Einnahme von
223,25 Mark, eine Ausgabe von 177,95 Mark, mithin 45,30 Mark
Bestand auf. Die Versammlung beschließt, 30 Mark zinstragend
beim Vorwärts-Verein Hirschberg anzulegen, ferner auf Vereinskosten
100 Exemplare der von der Landwirtschafskammer herausgegebenen
Prosjüre „Schlesische Normal-Obstsortimente“ zum Vorzugspreise
von 10 Pfg. anzukaufen und an die Mitglieder gratis zu verteilen.
— Hierauf berichtete der Verwalter des vom Verein im Laufe des
Jahres eingerichteten Wohnungs-Nachweises, Kaufmann
Fischer, über die Geschäftstätigkeit desselben. Diese war insofern
recht günstig, als von 4 angemeldeten Willen deren 3, von 2 Quar-
tieren 2, 6 Zimmer davon 1, von 4 Quartieren zu 5 Zimmern diese
sämtlich, von 11 zu 4 Zimmern deren 4, von 25 zu 3 Zimmern 12,
von 30 mit 2 Stuben 25 und von 21 einzelnen Stuben 17 festver-
mietet wurden, insgesamt sind mithin von 96 angemeldeten Woh-
nungen 70 (nahezu 74%) vermietet worden. Anschließend teilte
Herr Fischer noch mit, daß die Nachfrage nach Wohnungen hier im
jetzigen Quartal eine besonders lebhaft sei. Mit Befriedigung nahm
die Versammlung von den drei, ein günstiges Licht auf die Vereins-
tätigkeit werfenden Berichten Kenntnis. Den Herren Conrad,
Eimann und Fischer wurde noch besonders für ihre Mithewaltung
durch Erheben von den Plätzen gedankt. — Bei der Vorstand-
wahl wurden als Vorsitzender Rentier Schneider, als Stellvertreter
Baunternehmer Hain, als Schriftführer Fabrikbesitzer Conrad und
Kaufmann Fischer, als Kassierer Rentier Eimann, als Beisitzer Ren-
tier Bergmann, die Baunternehmer Koch und Grabs, Hausbesitzer
Franz Göbel, Gutsbesitzer Ludwig und Max Kluger sämtlich wieder-
gewählt. Die Verwaltung des Wohnungs-Nachweises behält zweiter
Kaufmann Fischer. — Weiter wurde der Beitritt zu der vom Pro-
vinzialverbande schles. Haus- und Grundbesitzervereine eingerichteten
eigenen Haftpflichtversicherung erörtert und empfohlen. Es gingen
12 neue Anmeldungen ein, sodas jetzt 27 Mitglieder Versicherungen
abgeschlossen haben. — Das erste der im Fragekasten enthaltenen
Schriftstücke: „Wer trägt in Gunnersdorf die Haftpflicht, wenn
jemand bei Glätte auf dem Bürgersteige hinfällt?“ rief lebhaftes
Ausdrucks hervor. Die Hausbesitzer wurden zum Streuen ermahnt,
zumal übrigens der Gemeindevorstand in anerkennenswerter Weise
dazu gratis Sand hat anfahren lassen. Uebrigens treffe, da eine
entsprechende Polizeiverordnung nicht vorliege, bei etwaigen Un-
fällen die Gemeinde die Ersatzpflicht. In nächster Sitzung wird
hierzu noch eine Reichsgerichts-Entscheidung mitgeteilt werden. —
Die nächste Frage beschäftigte sich mit der Latrinenaufuhr.
Es wird bemängelt, daß diese zu unregelmäßig und zu spät erfolge.
Gemeindevorstand Grabs weist darauf hin, daß Warmbrunn als

die Verleiherin der Maschine letztere wegen eigenen Bedarfs nicht
immer sofort zur Verfügung stelle. Der Schriftführer wird beauf-
tragt, an den hiesigen Gemeindevorstand die Bitte um Beschleunigung
der Abfuhr zu richten. Recht lebhaftes Interesse erweckte das
folgende Schriftstück: „Es wäre zu wünschen, wenn die Hausbesitzer
von Gunnersdorf im künftigen Frühjahr mehr Pflege und
Fürsorge auf ihre Vorgärten verwenden möchten. Was hat hierbei zu
geschehen?“ Es wurde die Pflege der Vor-
gärten zur Verschönerung des Straßenbildes und im Hinblick auf
einen größeren Zuzug angelegentlich empfohlen; eventuell würde
Rasen und Kies genügen, doch müßte ersterer regelmäßig geschnitten
werden. Zur Zeit sieht man noch so manchen Vorgarten, in dem
Geräte, Leitern u. a. in bunter Unordnung umherliegen; dies
muß beseitigt werden. Bezüglich des lästigen, einige Vorgärten
schädigenden Staubes von der Warmbrunner Chaussee wird bemerkt,
daß künftiges Frühjahr wohl Abhilfe geschaffen werden wird. —
Die nächste Sitzung findet am 4. Februar statt.

— m. Gahnau, 8. Januar. (Zum Brande in der Zuckersfabrik.)
Der Schaden, den das Feuer in der hiesigen Zuckersfabrik angerichtet
hat, wird auf eine Million Mark geschätzt. Der Zucker, der bereits
in Säcken versandfertig vorlag, brennt noch heute. Auch durch das
Aufwerfen von Erde konnte das Feuer nicht erstickt werden. Gestern
hätte man von diesem Zucker viel retten können, denn das Feuer
ergriff erst gegen 12 Uhr die gesamten Zuckelageräume. Die
Steuerbehörde gab aber ein Öffnen der Schuppen und einen
Korttransport des Zuckers nicht zu. Erst in etwa drei Wochen wäre
die Campagne beendet gewesen. Die noch abzunehmende Miß-
menge beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Zentner. Man wird
versuchen, diese Rüben an eine andere Fabrik weiterzu-
verkaufen, was natürlich der Mitiengeellschaft weitere Verluste
bringt. Leider haben auch schon die meisten benachbarten Fabriken
ihre diesjährige Campagne geschlossen. Schon morgen wird die Ab-
schätzung des Brandschadens seitens der Versicherungsgeellschaften
beginnen und im Frühjahr wird man sofort an den Wiederauf-
bau gehen. Die Arbeiter werden vorläufig bei den Aufräumar-
beiten beschäftigt.

ch. Wittgendorf, Kreis Landeshut, 7. Januar. (Gasthaus-Ver-
käufe.) Die Gasthäuser „zum Schwarzen Adler“ und „zur Gold-
Krone“ wurden verkauft, ersteres an Wilhelm Welzel, Neu-Wal-
denburg, für 66 000 Mark, letzteres an den Fleischer Paul Hoff-
mann-Gottesberg für 57 000 Mark. Die Uebernahmen finden am
1. März bezw. 1. Februar statt.

Gerichtssaal.

Hirschberg, 9. Januar 1907.

d. Erste Schwurgerichtsperiode. — Dritter Tag. Vorsitzender:
Landgerichtsrat Baier. Beisitzer: Landgerichtsrat Schmidt und
Landrichter von Kienitz. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staats-
anwalt Deutschländer.

Wegen Brandstiftung wird heute gegen die berechnete Stell-
machermeister und Fabrikarbeiterin Marie Seaf geb. Päsler aus
Dittersbach städt. verhandelt, die beschuldigt wird, in der Nacht vom
26.—27. April v. J. zu Adr.-Buchwald bei Liebau das Haus ihres
Ehemannes in Brand gesetzt zu haben, wobei es bis auf die Mauern
niederbrannte. Die Angeklagte ist am 26. Juni 1858 zu Neuken-
dorf, Kr. Landeshut, geboren, katholisch, und ist seit zwei Jahren
in zweiter Ehe mit dem Stellmachermeister Emanuel S. verheiratet.
Sie ist infolge ihrer ersten Verheiratung mit einem österreichischen
Ausländerin. Verurteilt ist sie nur mit einem Tage Haft wegen
Vandabris. — Zur Verhandlung sind 18 Zeugen geladen und er-
schienen. Als Offizial-Verteidiger fungiert Rechtsanwalt Weiers-
dorf.

Am 27. April morgens nach 3 Uhr brach in dem dem Ehemann
der Angeklagten gehörigen strohgedeckten Häuschen zu Nieder-Buch-
wald das Feuer aus, das annehmend die Bewohner, die in der
Wohnstube schlafenden Seafschen Eheleute und einen 9jähr. Knaben,
der in einer Kammer schlief, überraschte, so daß sie, da die Feuer-
garben schon vor den Fenstern niedergefielen, fast unbefleht ins
Freie eilen mußten; nur einige in der Eile mitgenommene Betten
und notwendige Kleider konnten gerettet werden. Der Verdacht,
das Feuer böswillig angelegt zu haben, wurde in der Volksmeinung
bald, und einige Zeit später gegen die Angeklagte vom eigenen
Ehemann angeregt, der am 8. Juli eine Anzeige beim Amts-
vorsteher erstattete. Die Untersuchung ergab denn auch verschiedene
belastende Verdachtsmomente. So war das Eheleben der Angeklag-
ten und ihres Mannes ein wenig glückliches, da der Ehemann, an-
scheinend aus wohl begründeter Eifersucht, gegen seine Ehefrau, —
die mit einem der Zeugen, dem Maurer Kühnel intim verkehrt hatte,
der bei ihnen vor dem Brande gewohnt, und mit dem die Eheleute
auch nach dem Brande wieder zufällig in einer ihnen überlassenen
Kammer des Nachbarn nächtigen mußten, — sich dem Trunke hingab
und dann die Frau mißhandelte. Auch war die Vermögenslage der
Seafs wenig günstig, da das vernachlässigte Anwesen überschuldet
und zudem dem Ehemann S. eine Hypothek von 1200 Mark nebst
40 Mark Zinsen am 15. Februar zum 15. Mai gekündigt worden
war, so daß ihm Zwangsversteigerung drohte. Das Haus war mit
1240 Mark versichert, die aber nicht ausbezahlt wurden. Aufge-
fallen war ferner, daß die Angeklagte während des Brandes fast
teilnahmslos dagestanden, auch keine Hilferufe ausgestoßen hatte.
Ferner sollte sie kurz vor dem Brande noch ein Bündel Sachen, an-
scheinend den wertvollsten Teil der Habe, zu ihrer in Böhmen be-

biensteten 16jähr. Tochter geschafft und so in Sicherheit gebracht haben. Schließlich hatte der Mann der Angeklagten den Verdacht gegen seine Ehefrau noch bestärkt, indem er ihr die Tat, allerdings in der Trunkenheit im Streit vorwarf, auch erzählte, daß er seine Frau in der Brandnacht habe die Stube verlassen sehen. Endlich hatte die Angeklagte mit einer ihr vom Gemeindevorsteher erteilten Bescheinigung Gaben eingesammelt und zahlreiche Kleidungsstücke, Wäsche und 120 Mark bares Geld zusammengeholt. Die Anklage nimmt an, daß sie, da sie am Brande nichts zu verlieren hatte, die Brandstiftung nur begangen, um sich durch die Missetätigkeit der Leute zu bereichern. Bereits vor drei Jahren war die damals noch verwitwete Angeklagte einmal abgebrannt und hatte in gleicher Weise Gelder eingesammelt.

Die Angeklagte bestreitet die ihr zur Last gelegte Tat und gibt an, daß sie am 26. April gegen 9 Uhr schlafen gegangen, am fraglichen Morgen nach 3 Uhr plötzlich durch einen Ruf ihres in der anderen Ecke der Wohnstube schlafenden Mannes geweckt worden sei, worauf sie notdürftig bekleidet mit dem Knaben ins Freie geeilt sei, wo sie, vor Schreck fast gelähmt, sich kaum habe rühren können. Sie behauptet, daß ihr Mann die Anzeige gegen sie nur aus Eifersucht gegen den Maurer Kühnel erstattet habe, den er so durch polizeiliche Hilfe beseitigen wollte. Ferner sei das Strohdach ihres Hauses vielfach durchlöcher, auch der Schornstein schadhast gewesen, so daß vor einigen Jahren bereits einmal beinahe Feuer entstanden wäre. Damals ist der vorhandene Riß im Schornstein mit Lehm überstrichen worden. Bezüglich der fortgeschafften Sachen gibt die Angeklagte an, daß diese Eigentum ihrer Tochter gewesen, was auch amtlich bestätigt worden ist.

Bei der sodann erfolgenden umfangreichen Beweisführung gibt zunächst der Mann an, daß er von der Entstehung des Feuers nichts wisse. Die Anzeige gegen seine Frau habe er aus Verger darüber getan, daß ihm die unerlaubten Beziehungen dieser zu dem Maurer K. fundig worden, auch in der Absicht, dadurch mit Hilfe der Polizei den K. aus dem Orte und so aus der Nähe seiner Frau zu bringen. Im Uebrigen bestätigt er hinsichtlich des Brandes die Angaben der Angeklagten, ebenso hinsichtlich des schadhastigen Schornsteins. — Amtsvorsteher Nibel und Gendarm Gänisch geben über die aufgetretenen Verdachtsmomente nähere Aufklärung und bekunden, daß allgemein der Verdacht der Brandstiftung auf den Eheleuten gerichtet habe. Von Interesse war auch die Angabe der Beamten, wonach es nach dem Brande bei den Seelischen Eheleuten, die beim Hausbesitzer Bobastrelli Obdach gefunden, recht lustig zugegangen und öfter fleißig der Schnapsflasche zugeprochen worden sei. Schornsteinfegermeister Dinter bekundet, daß bei der letzten vor dem Brande erfolgten Reinigung am 16. März der Schornstein völlig intakt gewesen ist. Was den Leumund der Angeklagten anbetrifft, so wird die Frau als fleißig und arbeitsam geschildert, die meist allein für den Haushalt sorgte, da der Ehemann gern faullenzte und sich betraut.

Zeuge Kühnel, uneidlich vernommen, bekundet, daß nachts während eines Streites zwischen den Seelischen Eheleuten der Ehemann, der allerdings wieder in betrübtem Zustande war, der Angeklagten zurief: „Hättest Du keine (gemeint ist die Wohnung) nicht angezeigt, könntest Du noch drin wohnen!“ worauf die Ehefrau ihrerseits drohte, etwas von ihm anzuzeigen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er mit der Angeklagten, wie diese bereits zugestanden, in unerlaubtem Verkehr gestanden bzw. ob er hierüber die Auskunft verweigern wolle, wie ihm gesetzlich zustehe, erklärte Zeuge, derartigen Verkehr nicht gepflogen zu haben. Trotz aller eindringlichen Ermahnungen bleibt Kühnel bei seiner Aussage; die Verteidigung wird eine halbe Stunde ausgelegt. — Schließlich erfolgte die nachträgliche Vereidigung des Kühnel. Die vom Verteidiger beantragte Vereidigung des Ehemannes der Angeklagten, wurde wegen der Verwandtschaft und des Verdachts der Beihilfe vom Gericht abgelehnt.

In seinem Plaidoyer weist der Staatsanwalt darauf hin, daß nur die Eheleute bzw. die heute Angeklagte als die am meisten Verdächtige und unmittelbare Täterin in Betracht käme, da eine andere Entstehung z. B. Schornstein- oder Kaminbrand ausgeschlossen sei. Als Motiv zu der Tat liege Gewinnsucht, hervorgerufen durch mißliche Vermögensverhältnisse, vor, da die Eheleute durch das Niederbrennen keinen Verlust hatten, vielmehr auf die bekannte Missetätigkeit der Landbewohner nach etwaigem Brandunglück spekulierten. Stark belastend seien auch die Äußerungen des Ehemannes hinsichtlich der Täterschaft seiner Frau und der Anzeige beim Amtsvorsteher, deren heutige Zurücknahme den Verdacht nicht schwäche. Zudem habe die Volksmeinung sofort und allgemein die Angeklagte bzw. die Eheleute der Tat bezichtigt. Allerdings seien die Beziehungen zwischen der Angeklagten und dem Zeugen Kühnel heute nicht völlig aufgeklärt; die einander direkt entgegenstehenden Aussagen legen die Vermutung nahe, daß die Angeklagte durch ihre Selbstbezüglichkeit die angeblich aus Eifersucht ihres Mannes erfolgte Anschuldigung entkräften bzw. erklären wollte. Er beantrage, die Schuldfrage zu bejahen. — Der Verteidiger tritt dem entgegen. Er hält die Verdachtsmomente nicht für ausreichend, auch eine andere Entstehungsurache nicht für ausgeschlossen. Die bekannte Anzeige des Ehemannes gegen die angeklagte Frau sei unrichtig in der Trunkenheit bzw. in der Erregung über die angebliche Untreue dieser ohne allen Grund erfolgt, wie dieser auch heute bezeugt habe. Ferner sei der Wert des Urteils der öffentlichen Meinung nach dem Brande oft ein zweifelhafter, zumal eingewanderten Fremden gegenüber. Schließlich habe die Angeklagte durch die Tat,

da das Mobiliar unversichert war, keinen Gewinn erzielen können. Es sei deshalb Freisprechung geboten.

Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf das Gericht die Angeklagte freisprach.

J. S. Hirsberg, 9. Januar. Der Gastwirt Wittig, jetzt in Landeshut, wohnte früher in Hirsberg, wo er durch Vermögensschwierigkeiten gezwungen war, im April 1905 den Offenbarungseid zu leisten. Später tauchte der Verdacht auf, daß W. wissentlich Eigentumsgegenstände verschwiegen habe, z. B. soll er den Besitz zweier Wechsel verheimlicht haben. Das Landgericht Hirsberg hat aber W. von der Anklage des Falschweides freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt und rügte, daß der Begriff der Fahrlässigkeit verkannt sei, auch wurde die Befugung des Gerichtshofes bemängelt. Das Reichsgericht konnte aber keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen und hat die Revision verworfen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Δ Schweidnitz, 8. Januar. Das „Geständnis eines Raubmörders“. Zu dem Aufsehen erregenden Geständnis, welches der Arbeiter Tasler aus Trautenau vor dem Schöffengericht Reichenbach ablegte und wonach er während der Reichenberger Ausstellung eine Dame im Walde überfiel und beraubt, sie alsdann erdrosselt und ihren Leichnam sowie das Geld vergraben haben wollte, sind sofort eingehende Ermittlungen angestellt worden. Diese haben jedoch keinerlei belastendes Material gegen Tasler ergeben. Es ist festgestellt, daß in Reichenberg zu der betreffenden Zeit keine Dame als vermißt gemeldet worden und ferner wurden keinerlei Spuren von der Affaire an den von Tasler bezeichneten Stellen ermittelt. Es ist demnach anzunehmen, was übrigens von Anfang an wahrscheinlich war, daß Tasler sein „gerinnliches, reumütiges“ Geständnis völlig aus der Luft gegriffen hat und der Grund hierzu liegt ziemlich nahe. Tasler sollte als unverbesserlicher Rechtsbruder erneut im Arbeits Hause interniert werden. Er hoffte nun, durch dieses „Geständnis“ dem Arbeits Hause entinnen zu können, und zwar erwartete er seine sofortige Ueberweisung an die österreichischen Behörden zum Zwecke der Ermittlungen der von ihm erdichteten verbrecherischen Handlung. In dieser Hinsicht ist er nun aber sehr enttäuscht worden und das gefürchtete Arbeitshaus dürfte ihn bald eines besseren belehren.

Fenileton.

Ein großartiger Berl.

Roman von Rudolf Hirsberg - Jura.

(17. Fortsetzung.)

Am liebsten wäre sie in solchen Augenblicken davongelaufen, um sich dem geliebten Manne zu Füßen oder an den Hals zu werfen und um Erhöhung zu flehen. Dann aber erwachte ihr Selbstgefühl und ihre Eitelkeit wieder um so stärker. Sie zwang sich, den treulosen Anbeter zu verachten, beschloß, ihre Leidenschaft für ihn zu unterdrücken und ihm gegenüber niemals die Haltung zu verlieren, die einer vornehmen jungen Dame geziemt. Mitten in diesen stolzen Vorlesungen freilich ertappte sie sich oft auf einer glühenden Sehnsucht, an seiner Seite zu sein, seine großen Augen zu küssen, seine schwarzen Locken zu streicheln und als sein Weib sein Leben zu teilen, das sie sich von Aufregungen, Geheimnissen und Gefahren, ja von Angst und Gewissensbissen erfüllt dachte, und in dem sie deshalb die wunderbaren Reize und Würzen zu genießen hoffte.

Alle diese wechselnden Erregungen ihres Gemütes verbarge sie den Eltern sorgfältig, und diese bemerkten nichts an ihr, als eine Steigerung ihrer Nervosität. Der Hausarzt sprach von Bleichsucht und verdorbenem Magen und verbot ihr die Cognacpralinés. Aber freilich Hasertafel fand sie weniger schmackhaft. Die Mutter verbot ihr das abendliche Lesen im Bett. Aber freilich, wenn sie die halbe Nacht wach in ihren Kissen lag und die elektrischen Birne bald auf- und bald zudrehte, dann quälten sie noch viel wildere Gedanken und Bilder, als wenn sie Nietzsche oder Prévoist gelesen hatte und sie griff doch wieder zu den Büchern.

Der Vater meinte, die Nervosität junger Mädchen komme nur von dummen Gedanken, und um sie auf andere, bessere und ernstere Gedanken zu bringen, sprach er mit ihr von seinen Geschäften und hatte große Freude, daß es ihm gelang, ihr Teilnahme dafür einzufloßen. Selma hörte mit großer Aufmerksamkeit und mit klopfendem Herzen zu. Denn Gallachs hauptsächlich geschäftliche Sorgfalt galt jetzt der Baugesellschaft, und fast bei allen Angelegenheiten dieses Unternehmens war immer von klugen Plänen und praktischen Vorschlägen Rundes die Rede, sodaß Selma immer seinen Namen in den Ohren hatte und von seinem Tun und Treiben hörte, ohne sich den Anschein geben zu müssen, als frage sie im Geringsten nach seiner Person.

Bismarck glaubte sie beinahe selbst daran, daß ihr Baupläne und Vermessungen, Eisenkonstruktionen und Ziegelöfen, Schienenbauten und Holzpflasterungen weit wichtiger waren, als der junge Gründer, der all das mit seinem lebendigen Geist angeregt hatte.

Gern folgte sie daher eines Tages dem Vorschlag ihres Vaters, mit ihm in das neu erworbenene Gelände hinauszufahren und den Eisenbahnbau zu besichtigen, der schon weit vorgeschritten war und rasch seiner Vollendung entgegenging. Runde war ebenfalls draußen und knüpfte mit dem Kommerzienrat eine lange geschäftliche Unterredung an, von der Selma trotz einiger erworbener Sachkenntnis fast nichts verstand.

Sie dankte nur kühl auf Kundes höflichen Gruß, und während die beiden Herren über wüste Acker und Gräben hinwegstiegen, um einige wichtige Erd- und Steinhäufen zu betrachten, blieb sie in der Ecke des Bandauers sitzen. Erstens fürchtete sie, ihr zartes Schuhwerk auf dem weglotenen Grund und Boden zu beschädigen, und zweitens war sie gekränkt, daß sich Kunde mit seinen technischen Erörterungen ausschließlich an Papa wendete und sie dabei garnicht beachtete, als wäre sie ein eben erst der Schule entwachsener Badeschiff, der für den Beruf und die Lebensaufgaben eines Mannes noch nicht das mindeste Verständnis hat.

Mißgestimmt fuhr sie mit Papa wieder nach Hause. Aber als der Kommerzienrat das nächste Mal nach Pöls hinausfuhr, stieg sie doch wieder mit ihm in den Wagen, freilich nur um draußen abermals dieselbe Enttäuschung ihrer uneingeschränkten Hoffnungen zu erfahren.

Einige Tage machte sie den weiten Weg allein, auf eigene Faust und zu Fuß. Nur ihr Collier „Brinz“ begleitete sie. Es war ein anstrengender Spaziergang. Die Räder brannten ihr in den Schuhschuh; aber sie hatte keine Gelegenheit, dem geliebten und verabschiedeten Manne zufällig zu begegnen und sich auf den Pölsener Bauernhöfen von ihm herumführen zu lassen. Wohl glaubte sie ihn ein paar Mal von Ferne zu erkennen. Aber immer entwand er ihren Blicken wieder. Es schien geradezu, als wiche er ihr absichtlich aus, und doppelt enttäuscht kehrte sie körperlich und seelisch ermüdet nach Hause zurück.

Nach Pöls begleitete sie ihren Vater jetzt nicht wieder, schloß sich aber im Nebenraum von so enger an ihn an und war unermüdet, sich über seine geschäftlichen Aussichten und Absichten möglichst eingehend unterrichten zu lassen. Der Kommerzienrat freute sich herzlich über den verständigen Eifer seines Töchterchens, sprach auch über manche seiner geheimen Pläne und Hoffnungen mit ihr, ergrübelte sich an ihrem zunehmenden Verständnis und klappte angesichts dieses erwachenden Geschäftsinnes bitter das Schicksal an, daß sie kein Junge war, den er zum würdigen Vermalter und Erben seines fruchtbaren Lebenswerkes hätte erziehen können.

Selma vermochte sich durch diese gewaltigen kaufmännischen Betrachtungen nur wenige Wochen über die stille, aber mächtige Sehnsucht ihres Herzens hinwegzutäuschen, und endlich faßte sie eines Morgens nach schlaflos verbrachter Nacht den Entschluß, mit rücksichtsloser Kühnheit einen energischen Schritt zu wagen, den sie wohl überlegt hatte, und der ihrer als der Tochter des klugen und reichen Kaufherrn wohl würdig schien.

Es war ein schöner, frohlicher Tag. Die sonnenbeschienenen Dächer strahlten ein gleichmäßig weiches Licht selbst in finstere Höfe hinab. Es lag eine Stimmung von mutiger Entschlossenheit in der Luft, die zu frischfröhlicher Tat anforderte.

Selma bereitete sich zu dieser Tat mit allen Mitteln vor, die einer eleganten jungen Dame zur Verfügung stehen. Sie wusch ihr feines Antlitz und die brennenden Augen mit köstlichen Essenzen, brachte die Fingerringe beim Ankleiden durch ihre Ungeduld zur Verwundung, und die allmorgendlich zur Toilettenzeit erscheinende Kritikerin hatte noch nie solche Mühe, wie heute gehabt, Kränzelein Ballachs dichtes und starres Haar in diejenige bezaubernde Form zu bringen, welche den Wünschen des gnädigen Fräuleins einigermaßen genügte.

Um etwa auch mit schwarzen und blauen Augenstiften und roter Schminke an der Verbesserung ihrer Schönheit zu arbeiten, war Selma trotz ihrer beständigen Bemühungen, recht pariserisch zu erscheinen, doch noch zu sehr in deutschen Vorurteilen befangen. Immerhin aber war sie wieder zu eitel, um nicht wenigstens die Schwanenquaste in die Kratallbüchse mit duftendem Reismehl zu tauchen und ihr gelbliches Gesicht mit jenem zarten Duft zu überziehen, der aus der ehrlichen natürlichen Haut einen künstlichen „Teint“ macht. Ein rosa Schleier vervollständigte die Wirkung des Puders, und so begab sie sich in voller Rüstung und entschlossen, bis zum Neujahrstagen zu kämpfen, nach dem Märkchenplatz.

Sie hatte Tags zuvor zufällig von Papa erfahren, daß Kunde heute dort in seinem Bank-Kontor zu arbeiten hatte, und als sie dort mit dem Bemerkten abgewiesen werden sollte, der Herr Direktor sei mit Geschäften überhäuft und deshalb privatim nicht zu sprechen, entgegnete sie herrieh, sie komme im Auftrage des Herrn Kommerzienrats in einer ganz unaufschiebbaren Angelegenheit.

Das öffnete ihr sofort die Tür zu Kundes Zimmer, und als sie nun dort eintrat, rauchend von Seide und gewappnet mit dem festen Entschluß, heute unter jeder Bedingung zu siegen, war Kunde betroffen von ihrem Anblick.

Für made Beurteiler vermag eine geschmackvolle Toilette von ausgezeichneter Eleganz und Kostbarkeit die körperliche Anmut und Schönheit wie auch die Liebesswürdigkeit der Trägerin vollständig zu ersetzen, so an Wirksamkeit sogar zu übertreffen, und Kunde gehörte zu diesen Naturen.

In der liebevollen Sorgfalt, die eine Weltkame auf ihre Garderobe und auf ihr gesamtes Äußere verwendet, liegt ja auch eine große Schmeichelei für die Männerwelt oder doch für den einzelnen Mann, den sie gerade mit ihrer schön geschmückten Gegenwart beglückt. Ein nachdenklicher Kopf muß sich bei ihrem Anblick sagen: „Um Deinetwillen hat sie sich solche Mühe gemacht. Für Dich, um Dir zu gefallen, hat sie sich so herausgegeben.“ Ein näheres Gemüht denkt nicht so deutlich, aber die unbewußte Wirkung ist deshalb nicht geringer.

(Korrekturen folgt.)

Hasen! Hasen! Hasen!

Fr. stärkste Hasen mit Borderläuf., gepickt, 3,50,
Frische stärkste Hasen mit Borderläuf., gestreift, 2,90,
= Hasenrücken, -Keulen, -Läufe,
= Kehrrücken, Rehkeulen

in größter Auswahl billigst.

Paul Berndt, Markt 18.

Bekanntmachung.

Alle Militärpflichtigen machen wir darauf aufmerksam, daß Meldungen zum freiwillig. Eintritt bei einem Truppenteile unt. Vortage eines Meldebescheines vor der Musterung zu erfolgen haben. Im Musterungstermine selbst od. noch später erfolgende Meldungen zum freiwilligen Eintritt müssen regelmäßig unberücksichtigt bleiben, wodurch den Dienstpflichtigen die Möglichkeit, sich den Truppenteil selbst zu wählen, verloren geht.

Hirschberg, den 9. Jan. 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eltern u., die für ihre Kinder Erlaß von Schulgeld für die städtischen Schulen für das Schuljahr 1907/08 erlangen wollen, haben ihre Anträge bis Ende dieses Monats bei uns einzureichen.

Hirschberg, d. 8. Januar 1907.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Heute, den 10. d. M., vormitt. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „zum goldenen Löwen“ in Warmbrunn (anderorts gepfändet):

eine Geldregistrierkassette,
eine Schreibmaschine

öffentlich meistbietend verkaufen.

Hirschberg, den 10. Jan. 1907.

Barufka, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am 11. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasth. zum Kronprinzen hiersebst (anderw. gepf.): 1 noch gut erhalt. Wurstpreise voraussichtlich bestimmt meistbietend versteigern.

Hirschberg, den 9. Jan. 1907.

Potrus, Gerichtsvollzieher.

Gummersdorf.

Freitag nachmittags 3 Uhr:
Gemeinde-Bertrere-Sitzung
 im „Landhause“.

Alleinvertrieb

eines konkurrenzlosen, patentiert. u. prämiert. Artikels ist zu vergeben. Offert. an Arthur Sieber, Dresden-A. 18, Blumenstraße 55

A. Laubes Bäckerei, Dfl. Burgstraße Nr. 18, empfiehlt
Schaum- und Käsebrekeln.



Künstlichen Zahnersatz
 nach neuesten deutschen u. amerikanischen Systemen.

Paul Artelt,
 Warmbrunn, Schloßplatz 3.
 Plombiren, Nervtödt., Zahnziehen
 schmerzlos.
 Reparaturen in 2-3 Stunden.
 Solide Preise, auf Wunsch Heilzähl.
 Sprechst. Wochent. 8-6, Sonnt. 8-2.



Beim Abbruch der Häuser Gd. Schulstraße und Promenade sind gut erhaltene

Oefen, alte Fenster und Türen etc.

zu verkaufen. Näheres daselbst od. bei E. de Lafande & Schmidt. Von meinem Ausverkauf stehen noch 1 dreistufiger u. 1 gebrauchter einstufiger

Schlitten billig

zum Verkauf.
 Eduard Seidel,
 Gottesberg, Schützenstraße 56.

? Wo sind Herogengasanlagen ?

für Beleuchtung und Heizung (Herd) mit Erfolg ausgeführt? Nachr. unt. G P an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Sehr guter Flügel

wegen Umzug billig zu verkaufen.
 B. Walter,
 Märzdorf a. B. p. Schmottseiffen.

Bettmössen

(auch Hosennässen) beseitigt sofort unt. Garantie Retourmarke, Alter und Geschlechtsangabe erbeten. Auskunft kostenlos: Institut „Aesculap“, Stadthof 371 (Bayern).

Ereslau. Telegraphischer Börsenbericht. Mittwoch, den 9. Januar 1907.

Deutsche Fonds.			
	vor.	Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe	3	87,30 B	87,15 G
do.	3 1/2	98,35 B	98,40 B
Preuß. konsolid. Anleihe	3	87,30 B	87,30 bzF
do.	3 1/2	98,45 bz	98,45 bzF
Breslauer Stadtanleihe	3 1/2	96,10 bzC	96,10 G
Schlesische Pfandbr. A	3	87,15 bzC	87,25 G
do.	3	87,15 bzC	87,25 G
do.	3	87,45 bzC	87,50 bzC
do. altlandschaftl.	3 1/2	97,70 B	97,60 B
do. Litt. A	3 1/2	97,25 bz	97,30 bzC
do. Litt. C	3 1/2	97,25 bz	97,30 bzC
do. Litt. D	3 1/2	97,25 bz	97,30 bzC
do. A C D	4	100,80 bzC	100,85 bzC
Pölsener Pfandbr. Litt. A	3	86,75 B	86,75 B
do.	3 1/2	97,15 B	97,20 B
do.	3 1/2	97,10 B	97,00 B

Hypotheken - Pfandbriefe.			
	vor.	Cours	heut. Cours
Schl. Bod.-Kred.-Pf. I II	3 1/2	92,20 bz	92,20 B
Ser. III	3 1/2	92,20 bz	92,20 B
do. IV (unkb. b. 1907)	3 1/2	92,20 bz	92,20 B
Schl. Bod.-Kred.-Pf. I	3 1/2	95,75 bz	95,90 bzC
do. I rückzb. a. 100%	4	100,15 bz	100,20 B
do. II	4	100,15 bz	100,20 B
do. III	4	100,15 bz	100,20 B
do. IV	4	100,15 bz	100,20 B
do. V unkündb. 1908	4	100,35 bz	100,35 B
do. VI	4	100,35 bz	100,30 bzC
do. VII	4	100,35 bz	100,35 G
do. VIII	4	100,65 B	100,50 G
Schl. K.-Obl. rz. à 100%	4	102,00 C	102,00 B
do.	3 1/2	96,30 B	96,30 B

Ausländische Papiergeld.			
	vor.	Cours	heut. Cours
Oesterr. Banknot. 100 Kr.		85,00 bz	85,10 bzB
Russische Bankn. 100 Rub.		215,25 bz	215,30 bz

Industrie - Obligationen.			
	(rückz.)	vor.	Cours
Arnsdorf. Papierfab. (105)	4 1/2	102,50 B	102,50 B
Bresl. Oelfabr.-Obl. (103)	4	99,50 B	99,50 B
Bresl. Wagb.-Linke (103)	4	101,00 G	—
Bresl. Elek.-Str.-Obl. (105)	4	102,75 B	102,50 bzC
do. Serie II (103)	4	102,75 B	102,50 bzC
Feldmühle Oblig. (105)	4	101,75 B	101,75 B
do. Serie II (105)	4	101,75 B	101,75 B
Donnersmühl. Obl. (100)	3 1/2	—	—
Laurahütte. Oblig. (100)	3 1/2	94,10 G	94,50 G
do.	4	100,50 B	100,75 B
Schl. Cell.-u. Pap.-F. (105)	4	99,75 G	99,75 G
Hirschberg. Thal. (102)	4 1/2	102,50 G	102,75 bz

Bank - Aktien.			
	Dividende vorl. leht.	vor.	Cours
Bresl. Diskont.-Bank	6	117,25 G	117,25 G
do. Wechs.-Bank	6	109,00 bzC	108,75 bzC
Schl. Bank-Verein	7 1/2	155,00 B	155,50 B
do. Boden-Kred.	8	166,50 G	166,00 bzC

Ausländische Fonds und Prioritäten.			
		vor.	Cours
Italienische Rente	4	99,90 B	100,00 B
Oesterr. Goldrente	4	100,10 G	100,20 G
do. Silberrente	4 1/2	100,10 G	100,20 G
do. Lofe v. 1860	4	158,00 G	158,00 G
Polnische Pfandbriefe	4	81,50 B	81,25 B
Rumän. amort. von 1890	4	94,25 G	94,25 G
do. do. do. 1891	4	91,50 G	91,50 G
do. do. do. 1894	4	91,20 B	91,50 B
do. do. do. 1896	4	91,20 B	91,15 bzC
do. konvert. Rente	4	90,80 bz	90,90 G
do. Rente von 1905	4	90,90 bz	90,90 G
do. do. do. 1905	5	101,50 G	101,50 G
Türkische 400 Sr.-Lofe	fr.	147,75 B	147,50 B
Ungarische Goldrente	4	96,60 bz	96,60 B
Ungar. Kronenrent. 1892	4	96,05 bz	96,30 G

Industrie - Papiere.			
	Dividende vorl. leht.	vor.	Cours
Bresl. Spirit.-A.-G.	15	16	255,00 B
Bresl. Straßenb.	8 1/2	9	154,50 bzC
Bresl. Elekt. Strb.	5 1/2	6	123,50 B
Bresl. Wg.-F. Linke	12 1/2	16	298,00 bzC
do. Vorzugs-A.	4 1/2	4 1/2	105,25 B
Cell.-Fabr. Feldm.	9	12	182,00 B
Donnersmarchh.	14	14	283,50 B
Erdmannsd. A.-G.	1	0	81,00 B
Flöther Malchin.	7	8	148,00 G
Fraustädter Z.-Fb.	11	4 1/2	145,50 B
Zementfab. Giesel	8	12	177,90 bzC
do. Oppeln	9	13	183,00 bzC
do. Großschwitz	10 1/2	13	189,50 bz
do. Oberschlesien	10 1/2	14	200,25 G
Kattow. Bergbau	10	11	205,50 B
Laurahütte	10	12	245,50 B
Leipz. Elekt. Strb.	3 1/2	4	103,25 G
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7	136,00 bz
O.-S. Eisen-Ind.	4	5 1/2	125,75 B
Schl. Blaudruck	5	5	99,75 G
do. Dampfer-K.	0	3	76,50 G
do. Feuer-Verfich.	35	38,50	1800,00 G
do. El.-u. Gas-Fkt.	8	8	167,00 G
do. Litt. B	8	8	166,00 G
do. Immobilien	8	8	134,00 B
do. L.-I. Kramsta	5,90	7	138,50 B
Sil. (Ver. chem. F.)	10	10	—
Verein. Oelfabrik.	4	0	30,00 bzC

Eerlin Telegr. Börsenbericht, 9. Januar nachm. 2 Uhr.			
	vor.	Cours	heut. Cours
Berliner Fondsbörse			
Ceiter. Bankn. (Kronen)	85,00	85,00	—
Russische Banknoten	215,35	215,25	—
Schlesischer Bankverein	155,50	155,40	—
Breslauer Diskontobank	116,80	116,90	—
Breslauer Wechselbank	108,75	108,90	—
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%	98,20	98,20	—
do. 5 1/2%	—	—	—
do. 3%	87,10	87,10	—
Preuß. kons. Anl. 3 1/2%	98,30	98,40	—
do. 5 1/2%	—	—	—
do. 3%	87,10	87,10	—
Sprouz. Sächsische Rente	86,60	86,70	—
Schles. Pfandbr. 3 1/2%	97,30	97,40	—
Schl. landw. Pfbr. 5%	87,40	87,10	—
lok. Hanabr. 4% V. 1-2	102,20	102,20	—
do. 3 1/2%	94,80	94,70	—
Italienische Rente	112,75	—	—
Oesterr. Goldrente 4%	99,90	—	—
do. Silberrente	—	—	—
Rumänische 4% conv.	90,90	90,90	—
Russ. 4%ige Staatsrente	73,80	73,80	—

Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Abgeschwächt.			
	vor.	Cours	heut. Cours
Credit-Aktien	216,75	217,00	—
Diskont.-Kommandit	187,00	187,10	—
Lombarden	35,40	35,25	—
Mittelmeerbahn	85,60	85,75	—
Bochumer Gußstahl	248,00	248,50	—
Wandau-Wien	127,40	126,75	—

Bank-Discount 7 Proz. Lombardins 8 Prozent. Privat-Discount 5 1/4 Proz.

Breslauer Produktenbericht.
Breslau, 9. Januar. Bei genügender Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise waren nur für Mais 20 Pfg. niedriger. Weizen ruhig. Roggen genügend angeboten. Gerste wenig Umsatz. Hafer fester.

9. Januar 1907.			
	gute	mittlere	geringe Ware.
	höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.
Jan. 1907			
18 00 Weizen weißer	18 00	17 60	17 30
17 00 Weizen gelber	17 90	17 50	17 20
15 70 Roggen	15 70	15 10	15 00
17 00 Braugerste	17 00	16 60	16 50
18 00 Gerste	13 50	13 10	13 00
15 00 Hafer	15 40	15 00	14 90

Erbsen wenig Geschäft, 17,50—19,00 M., Winterrbsen 18,50 bis 19,50—20,50 M., Futtererbsen 14,00—15,00 M. Speisebohnen wenig gefragt, 22,00—24,00 M. Pferdebohnen 15,50—16,50 M. Lupinen wenig Umsatz, 11,25—12,25 M., blaue 10,25—11,25 M. Bohnen ruhig, 15,00—16,00 M.
Mehl ruhig, per 100 Mgr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 24,00—25,00 M., Roggenmehl 00 23,00—23,50 M., Roggen-

Handel und Börse, Berlin, 8. Januar 1907.

Inländische Fonds.		Industrie-Aktien.	
Berl. hyp.-B.-Pf. 80% abg. 4%	99,25 bzC	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	324,75 bz
do. 5 1/2%	93,00 bzC		
do. I/II 4% unk. 1914	100,60 bzC		
do. III/IV 4% unk. 1915	101,00 bzC		
do. I 3 1/2% unk. 1916	98,75 bzC		
Deutsche 5% hyp.-Bk.-Pfbr.	—		
do. 4%	100,00 bzC		
do. 5 1/2%	94,75 bzC		
Preuß. 5 1/2% Pfandbriefe	96,40 bz		
Hamburg. 5 1/2% hyp.-Pfbr.	94,00 bz		
Meining. Präm.-Pfbr. 4%	136,90 bzB		
do. 4% hyp.-Pf. unk. b. 1911	100,60 bzC		
Preuß. Pfandbr.-Bank 5 1/2%	93,80 bzC		
do. 5 1/2% unk. b. 1908	93,60 bzC		
Pr. hyp.-Akt. B. abg. 80% 4 1/2%	117,50 G		
do. 4%	100,00 bzC		
do. 5 1/2%	93,00 G		
Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4 1/2%	114,10 G		
do. XVIII unk. b. 1910 4%	100,30 G		
do. 3 1/2% XI	93,90 bzC		
do. 5 1/2% XX	98,00 bzC		
Schles. 3 1/2% Rentenbriefe	96,90 G		
do. 4%	101,00 G		
Centralländ. Pfbr. 5%	86,25 G		

Eisenb. - Stamm - Akt. a. Prior.

Gotthard-Bahn Prior. 98,50 bzC
Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Net. 102,50 G
Kursk-Kiew 4% 85,90 bz
mehl 01 22,50—23,00 M., Gansbaken 22,00—22,50 M.
Speise-Karoffeln per 50 Kilogramm 1,50 bis 1,80 M., Fabrik-Karoffeln 90 3 bis 1,10 M. je nach Stärkegehalt. Kartoffel-fabrikate ruhig, p. 100 Mgr. inkl. Sack bei Waggonladungen. Kar-toffelmehl 17,25—17,50 M., Kartoffelfürke 16,75—17,00 M.
Weizenanbau schwaches Angebot. Verkaufspreis 22—23 M. Schlageleinheitspreis ruhig, schlei. 20,00—21,00—22,00 M., russ. 22,00 bis 23,00—24,00 M. Winterraps höher. Winterrapsen fast ohne Zufuhr.
Kleefamen behauptet, roter per 50 Mgr. 30—40—50—59 M., feinsten feidefreier darüber, weißer 30—40—48 M., heller feiner darüber. Schwedisch-Kleefamen 40—48—50 M., feidefreier bis 64 M., Tannen-Kleefamen 30—36—40—50 M., Thymotte 20—22—24—26 M., Weißflie 12—15—17—19 M., Serabella 8,50—9,00—10,50 M.
Mais behauptet, 14,50—15,00 M., Rapskuchen behauptet, 14,00 bis 14,50 M., Leinfuchsen behauptet, schlei. 15,75—16,25 M., fremder 15,00—15,50 M., Palmkernkuchen fest, 14,50—15,00 M., Roggen-futtermehl fest, 11,75 M., Weizenkleie fest, 11,00 M., alles per 100 Kilogramm.
Senf per 50 Kilo 2,60—2,90 M., Roggenlangstroh per Sack 25,00—27,00 M.

E. Walthers
Fichtennadelbonbons
 haben **Husten u. Heiserkeit**
 sich bei
 glänzend bewährt à 30 und 50 Pfg.
 bei: **H. O. Marquard**, Lichte Burg-
 strasse 2, **Victor Müller** am Burgturm.

Hygienische
 Bedarfsartikel. Neuest. Katalog
 m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. n.
 e. **H. Unger**, Gummiwarenfabrik
 Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Geschäftsverkehr.

Darlehne vergibt an Personen
 in guter sozialer
 Stellung unter künftigen Bedin-
 gung. Rückzahl. nach Ueberein-
 kommen. **A. Pott**, Berlin 32,
 Kirchstraße 22.

15.000 Mk.

a. goldsch. Hyp. p. 1. April 07
 gel. Gefl. Off. unter **A B 15** an
 die Expedition des „Vote“ erb.

6000 Mark

auf Hirschberger Grundstück
 zu gebieten gesucht. Off. unt. **K L**
 an die Exped. des „Vote“ erb.

Uhrengeschäft.

Ein seit 17 Jahren bestehendes
 Uhren-Geschäft augenleidenhalber
 per bald zu verkaufen. Off. an
Paul Schirdehahn, Uhrmacher,
 Landeshut i. Schl.

Kaff- und Logierhaus

im Gebirge bei gering. Anzahl.
 billigst zu verkaufen. Off. unter
A 20 an die Exped. des „Vote“,
 Hirschberg, erbeten.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber ein in Ge-
 birgsstadt gel. Haus in belebter
 Straße sof. zu verkauf. In dem-
 selb. bef. sich 1 Laden u. 1 Werk-
 stelle, w. auch bewohnt werden k.,
 auch passend für Privat. Preis
 11.000 Mk. Gefl. Off. unt. 727
 an die Exped. des „Vote“ erb.

Entgehend, mittleres Restaurant
 oder Gasthof
 w. mögl. m. Materialw.-Gesch.,
 in verkehrsr. Orte d. Rsgb. per
 1. Apr. 3. pacht. gef. Ausf. Off.
 üb. Umf., Lage u. Pr. u. **K B 95**
 an die Exped. des „Vote“ erb.

Schlosserei zu verpachten.

Offerten unter **K S** an die Ex-
 pedition des „Vote“ erbeten.

Gasthof m. Ausspann.
 Hauptstr. v. Görlitz, 4 Fremdenz.,
 Regelmäßig, gr. Stall, 2 Gastz.,
 m. Vereinsz., flott. Gesch., sof. b.
 8000 Mk. Anzahl. bill. zu verkf.
 Schulte, Görlitz, Runkelstr. 9.

Suche Heines, massives

Häuschen

zu kaufen oder zu mieten. Off.
 unter **A 9** an die Expedition des
 „Vote“ erbeten.

Gutes Zinshaus in bester Lage
 Hirschbergs wird zu kaufen gef.
 Anz. kann i. jed. Höhe erf. Lff.
 u. **N N 100** Exped. des „Vote“.



Bestimmt von
Freitag früh 9 Uhr
 ab steht ein Transport
 schöner **Schweine**
 in verschiedenen Größen zum Verkauf.
Karl Stiller, Schreiber-Zillerthal.



Von heute
 Donnerstag
 ab steht ein
 großer
 Transport
 schön, starker

Läuferschweine u. Ferkel

zum Verkauf bei
Rudolf Baumgart,
 Hirschberg, i. Schl.

Junger brauner Jagdhund
 entlaufen, geg. Belohn. abzugeben.
 Bahnhof Arnsdorf i. Rsgb.

Entlaufen

junger, schwarzer Dackelhund,
 braune Pfoten. Gegen Belohn.
 abzugeben. **Fritz Sedert**,
 Petersdorf i. R.

Abhand. gef. H., schwarz. Hund,
 auf den Namen „Bussi“ hörend.
 Abzugeben Kutschera, Schulstr.

Pferdedünger
 gibt ab
 Papierfabrik Weltende.

Arbeitsmarkt.

150-200 Mk.

monatlicher Verdienst,
 auch als **Nebenerwerb**
 bietet sich strebs. Personen
 aller Stände auf solide
 Weise ohne Sachkenntnis
 u. Risiko. Alles erforderl.
 gratis u. franko. Off. unt.
F 5391 **Heinr. Eisler**,
 Hamburg.

5 Mark täglich

kann jedermann, auch Damen, ev.
 Nebenerwerb, mit Leichtigkeit, ver-
 dienen. **E. R. Schmidt**, Frank-
 furt a. O., Linden 1. Rückporto.

Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung.

Alle deutsche Gesellschaft
 sucht für ihre Agentur mit
 großem Zinssatz einen selbst-
 tätigen, fleißigen

Vertreter.

Offerten unt. **Z 99** an die
 Exped. des „Vote“ erbeten.

Bruchmeister

mit einigen Steinbrechern sofort
 nach **Hermesdorf** städt. gesucht.
Aug. Albrich, Unternehmer,
Hermesdorf bei **Merzdorf**.

Lücht. Kaufm., flott. Korresp.,
 sucht Stell. i. Kontor ev. auswärts-
 oder stundenweise. Gefl. Offert.
 erb. u. „Buchhalter“ a. d. Exped.
 des „Vote“.

Gewissenhafter Mann in gesetz.
 Jahren sucht irgendwelche Ver-
 trauensstellung. Selbiger wäre
 auch nicht abgeneigt, irgend eine
 Niederlage bezw. Filiale zu über-
 nehmen. Kautions in jeder Höhe
 kann gestellt werden. Off. erbitte
 unter **J B 1907** postlag. Sommer-
 feld R.-L. niederzulegen.

Ein zuverlässiger Breitschneider
 zu Doppelgatter findet dauernde
 Beschäftigung. Verheirateter be-
 vorzugt. Umzugskosten verb. er-
 setzt. **A. Basler**, Mühle Lent-
 mannsdorf, Post Schönbach Schl.

Einen Mann zum Kollergang
 einen jungen Burichen
 über 16 Jahre zur Papiermasch.
 sucht **Roehr**, Arnsdorf i. R.

Maschinenfabrik,

welche seit langen Jahren
 ausschließlich Maschinen für
 Papierfabrikation herstellt,
 sucht einen fachkundig., solid.

Schlossermeister

bei hohem Gehalte,
 für ein Personal von ca. 80
 Köpfen zu engagieren. Aus-
 führliche Meldungen beförd.
 unt. Chiffre **J 391** **Geisen-**
stein & Vogler A.-G. Frank-
 furt a. M.

Mehrere jüngere, gewandte

Bauschlosser

werden für dauernde, lohnende
 Beschäftigung zum sofortig. Ein-
 tritt gesucht von
Johann Henn & Co.
 Eisenmöbelfabrik,
 Harmannsdorf bei Chemnitz.
 Reisegeld wird nach 8 Wochen
 vergütet.

Gütige Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet,
 gesund, nicht über 40 Jahre alt,
 zum sofortigen Antritt gesucht.
 Aktiengesellschaft für Fabrikation
 von Eisenbahnmateriale
 zu Görlitz.

Gütige Schlosser

für Eisenbahnwagenbau geeignet,
 gesund, nicht über 40 Jahre alt,
 zum sofortigen Antritt gesucht.
 Aktiengesellschaft für Fabrikation
 von Eisenbahnmateriale
 zu Görlitz.

Junger Kellner,

19 J. alt, sucht für bald od. 15. d.
 M. Stellung. Off. unt. **E M 100**
 an die Exped. des „Vote“ erb.

Einen tücht. Sattlergesellen
 sucht bald, ein Lehrling kann
 Ostern in die Lehre treten.
P. Pabich, Sattlermeister,
 Hermesdorf u. R.

Ein tüchtiger
Brot- und Semmel-Bäcker
 p. bald gesucht. **M. Hoff**, Bäcker-
 meister, Kesselsdorf, Kr. Löwenbg.

2 Arbeiter zum Dreschen auf
 14 Tage gesucht **Sechstätte 43.**

Ein nüchterner, zuverlässiger
Haushälter

wird gesucht von der
 Verwaltung der Gasanstalt.

Einen tüchtigen, zuverlässigen
Mühlkutschler

sucht zum sofortigen Antritt
Hermann Nixdorf, Mühlenbesitz.,
 Petersdorf i. R.

Einen Kutschler,
 der nüchtern und zuverlässig und
 guter Pferdepfleger ist, stellt ein
Paul Goebel, Ofenfabrik,
 Sechstätte 43.

Einen kräftigen, mit nur guten
 Zeugnissen versehenen

Kutscher

für schweres Fuhrwerk stellt an
Julius Jahn, Expediteur,
 Neue Hospitalstraße 8.
 Meldungen früh von 8-10
 Uhr, nachmittags von 3-4 Uhr.

Tüchtigen, zuverlässigen
Brotkutschler

sucht für bald bei gut. Verdienst
 und dauernder Stellung
Mühle Agnetendorf.

Für mein Kolonialwaren- und
 Zigarrengeschäft suche per bald
 oder Ostern einen

Lehrling.

Paul Neumann Nachfolger,
Georg Vortisch,
 Landeshut i. Schles.

Ein Knabe,

Sohn rechtl. Eltern, welcher die
 Konditorei erlernen will, findet
 Ost. d. J. Aufn. in A. Fiegners
 Konditorei, Jauer, Ring Nr. 18.

Einen Knaben,

welcher Lust hat Bäcker zu werd.,
 nimmt Ostern an
G. Liebig's Feinbäckerei u. Kondit.,
 Warmbrunn.

Einen Knaben,

der Lust hat die Brot- und Weiß-
 bäckerei gründlich zu erlernen,
 nimmt an **A. Weiser**, Bäcker-
 meister, Warmbrunn.

Für mein Kolonialwaren- und
 Delikatessengeschäft suche p. 1. 4.
 cr. einen

Lehrling

aus anständiger Familie.
Hugo Sternberg,
Schmiedeberg i. Rsgb.

Suche 3. bald. Antr. tücht. Mädch.
 f. Küche u. Haus. G. Behandl. zu-
 gef. **Marie Schwarzer**, Stellen-
 vermittlerin, Priesterstraße 21.

Gut empfohlener

Verkäufer

findet 1. Febr. er. Stellung in meinem Leinen- u. Wäsche-Ausstattg.-Verhandl.-Geschäft.

Nur spez. Fachmann gesucht.
Theodor Hier, Hirschberg.

39., gebild. Mädchen, im kaufm. Fach bewandert, sucht Stellung in ebenfolchem Fach. Eintritt kann sof. erfolg. Gest. Off. unt. J H an die Exped. des „Vote“ erbet.

Suche v. 1. Febr. ein sauberes **kräftiges Mädchen** od. Frau zum Melken u. Füttern des Viehes. Gottfr. Fischer, Mühle Gunnersdorf.

Köchin

mit Hausarb. ges. zu einz. Ehep. auf dem Lande. Stubenmädch. u. Diener vorhanden. Off. unt. 815 an die Exped. des „Vote“ erbet.

Eine Witwe, Anfang 50er J., sucht 1. April

3. Führung eines einf. Haushalts, am liebsten auf dem Lande bei einem älteren Herrn. Nähere Auskunft erteilt gern Herr Pastor Wilt, Gräbitz, Kr. Schweidnitz, u. Frk. von Giettritz in Schmiedeberg i. Mglb.

3. junge Mädchen suchen **Saison über Stellung als Stubenmädchen.**

Berte Offert. unter „Saison“ an die Exped. des „Vote“ erbet.

Einen Jungen oder ein Mädchen von 14 Jahren zur Landwirtsch. sucht Weist, Rot-Vorwerk bei Erdmannsdorf.

Bedienung

gesucht Bahnhofstraße 24.

Wäschstellen werden angenommen Mühlgartenstraße 4.

Epf. Rutsch, Haush. f. Schlenz, Mädch. f. b. i. g. St. Ernestine Seiffert, Stellenvermittlerin Off. Burgstraße Nr. 5.

Suche Mädchen zum Kältebedienen und Dienstmädchen in gute Stell. Marie Otto, Stellenvermittlerin, Neue Herrenstr. („Kronprinz“.)
Suche Kinderfrauen, Mädch. zum Kältebed., ländl. Arb. u. Knechte. Hedwig Keil, Stellenvermittlerin, Dunkle Burgstraße 6.

Vermietungen.

Gesucht möbliertes Zimmer mit voller Pension für 1 Herrn. Näher. bei Herrn P. Kempinsky, Warmbrunnerstraße.

Gastwirtsverein von Hirschberg und Umgegend.

Freitag, den 11. Januar er., nachmittags 5 Uhr:

Generalversammlung

bei dem Kollegen Kuhn, An den Brücken.
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Hochant. Fräul. sucht möbliert., saub. Zimm. Off. m. Preis unt. M K an die Exp. d. „Vote“ erb.

Wilhelmstraße Nr. 53a

herrsch. Wohn., 5 gr. Z., Kab., Heiz. gel., Bad, Gas, Balk. m. h. Ausz. a. d. Hochgeb., Gartenben. p. 1. Juli 07 ev. 1. April 07 zu verm. Näheres parterre.

Boberberg 10/11, 1. Etage, Wohnung von 5 Zimmern u. all. Zubehör p. 1. April zu vermieten. A. Jungfer.

Wohnung am Wilhelmplatz, trocken, von 5-6 Zimm., Balk., 1. April zu vermieten J. Zimm.

Schützenstraße 39, 1. Etage 5 Zimmer, Balkon, Gas u. viel Nebengelass, desgl. kleine freundl. Wohnung, 3. Etage, per April zu vermieten. Näheres Nr. 38 im Laden.

Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Küche, ist per 1. April bill. zu verm. Bahnhofstraße 53 im Papiergeschäft.

Wegzugshalb. 1 Wohnung für 50 S. r. zu verm. Langstraße 20. Al. Wohn. bald z. verm. Sand 1.

Ein Laden

beste Geschäftslage, sofort billig zu vermieten Markt Nr. 37.

Am S. Scholzen Gute, Rosenau Nr. 204, sind 2 Stuben, Küche, Pferdestall und Wagenremise per bald zu vermieten. Nähere Auskunft daselbst.

In Gerischdorf am Scholzenberge, Aussicht n. d. Hochgebirge, ist Parterre in Villa p. 1. 4. 07 od. früh. zu verm. 4 Zimmer, Balk., reichl. Zell., Gartenbenut. u. Gas u. Wasserleit. Pr. 400 M. Näh. das. Lejeune, Privatier.

Kleine aber freundl. Wohnung von ruhigen Mietern gesucht. Off. unter Sch. 20 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Vereinsanzeigen.

Vaterländischer Frauenverein Hirschberg
Sonnabend, den 12. Januar 07, nachmittags 3½ Uhr:

Hauptversammlung

im Stadtverordnet.-Sitzungs-saal.

Tagesordnung:
Verwaltungsbericht und Rechnungslegung für 1906.
Die Vereinsmitglieder werden hierzu eingeladen. Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein Gunnersdorf.

Heute abend 8½ Uhr: Gesangsstunde. Pünktl. Erscheinen aller Sänger erwünscht. Der Vorstand.

Freisinniges Wahlkomitee

für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau.

Freitag, den 11. Januar, abends 8 Uhr,

im Gasthof „zum gold. Schwert“
Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Vertrauensleute dringend erwünscht. Gefinnungsgegnossen willkommen.

Der Vorstand.

Vergnügungsanzeigen.



Rathauskeller.

Heute Donnerstag
und folgende Tage

Fortsetzung des

Großen Bockbier - Festes

in den gut decorierten Lokalitäten mit musikalischer Unterhaltung, wozu höflichst einladet
ff. Bockwürstchen. * * * Bockmützen und Pfeifen gratis.

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 13. ds. Mts.:

I. Abonnements - Konzert

ausgeführt von der Jägerkapelle. Anfang 8 Uhr. Nachdem Ball. Es laden ergebenst ein Kapellmeister Wittmer. Frau Ida Krauspe.

Alpollo-Theater

Heute Donnerstag:

Madame Dutkre.

historisch. Lustspiel in 1 Akt von Makowski.
Historische Kostüme.
Glänzende Darstellung.

Kabarett-Teil:

Trudi Bill, Vortragskünstler.
Paul Buchwald in f. Repert.
Math. Buchwald als Präsid.
Alfred Wosten, Rezitator.

Sriken und Lieschen.

Operette in 1 Akt von Polh Henrion.

Musik v. Jacques Offenbach.

Freitag Elite-Abend.

Im Tunnel bei frei. Entr.:
„Die Instruktionstunde“.

Kunst- u. Vereinshaus.

Direktion: Felix Anthony.
Freitag, den 11. Januar 1907:

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Orchester: die Stadtkapelle.
Raffendoffn. 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Preise der Plätze wie bekannt.
Dir Direktion.

Gasthof zum Kronprinz.

Heute
Donnerstag Schweinschlachten,
wozu freundl. einladet C. Stief.

Mittwoch, 22. Jan., abds. 8 Uhr,
im Saale d. Hot. „Drei Berge“,
zum Besten der Idioten-Anstalt
d. Rettungshaus i. Schreibsthan:

Lieder-, Duett- und Terzett-Abend

von Bally Pfeiffer, Sopran-
Coloratur aus Breslau,
Else Dietrich, Alt aus Wien,
Max Schöffner, Tenor a. Berlin.
Saalplatz 2 Mk., Stehpl. 75 Pfg.
in Springers Buchhandlung,
Schildauerstraße.

„Schneeflocke“, Hirschberg.

Heute Donnerstag, den 10. Jan.,
und folgende Tage:

Groß. Afrik. Bockbier-Fest.

ff. Bockwürstchen mit Salat.
Es ladet ein Otto Graupner.
Afrk. Kolonial-Anstellung.
Bockmützen und Pfeifen gratis.

Hotel Deutsches Haus.

Heute abend Spezialität:
Fricassee von Huhn.

Sonnabend abend Spezialität:
Eisbein, Erbspurée, Kohl.

Gasthof zum braunen Hirsch, Brunau.

Sonnabend, den 12. Januar:
Großes Schlachtfest.

Badhaus zur Erholung, Hermsdorf u. R.

Freitag, den 11. Januar:

Groß. Schweinschlachten.

Früh Wellwurst und Wellfleisch,
abends Würstchenbrot.
Es ladet ergeb. ein W. Scholz.